

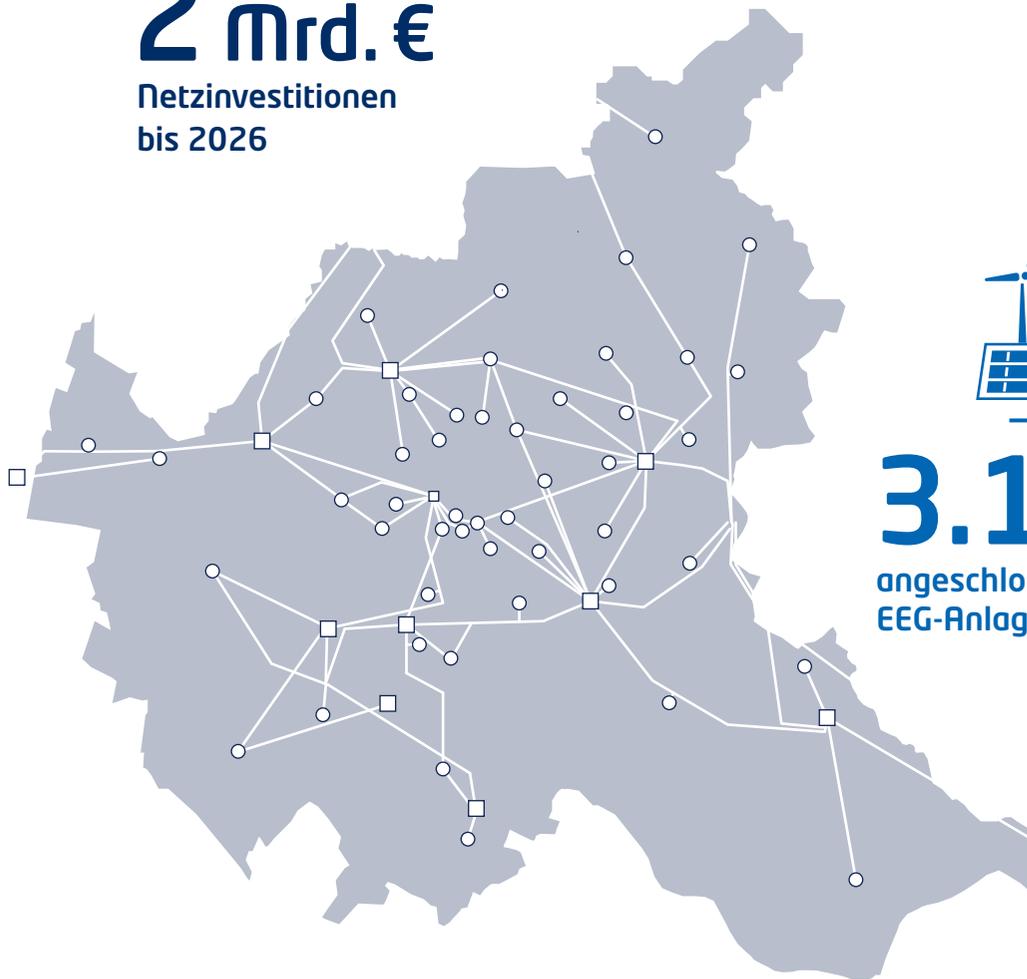
Wir elektrisieren unsere Stadt

Geschäftsbericht 2016



2 Mrd. €

Netzinvestitionen
bis 2026



3.100

angeschlossene
EEG-Anlagen

600

Ladepunkte
bis Herbst 2017



100 % Hamburg

Zweitgrößtes Stadtnetz Deutschlands

1.200 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

28.036 km Netzlänge

12,2 TWh/a Durchleitungsmenge

1,8 GW Höchstlast

Stromnetz Hamburg - ein verlässlicher Partner

Seit 2014 ist die Stromnetz Hamburg GmbH wieder ein kommunales Unternehmen im 100%igen Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg. Damit ist die Stromnetz Hamburg GmbH ein wichtiger Partner der Stadt für die Energiewende in Hamburg geworden.

Ihre Zusammenarbeit haben Stadt und Stromnetz Hamburg mit einer energiepolitischen Kooperationsvereinbarung konkretisiert. Die Stromnetz Hamburg GmbH schafft durch den Ausbau des Netzes die Voraussetzungen zum Anschluss zusätzlicher Kapazitäten regenerativer Stromerzeugung, sie führt Smart Metering in unserer Stadt ein, und sie baut für die Elektromobilität eine einheitliche Ladeinfrastruktur auf. Parallel dazu investiert sie in großem Umfang in die Erneuerung ihrer technischen Anlagen.

Versorgungssicherheit, Umwelt- und Klimaschutz sind leitende Ziele der Energiewende in Hamburg. Für die Umsetzung einer kommunalen Infrastrukturpolitik, die an diesen langfristigen Zielen der Stadt ausgerichtet ist, ist die Stromnetz Hamburg GmbH ein wichtiger Akteur, der sich mit seiner ständigen Mitarbeit im Hamburger Energienetzbeirat auch den politischen Zielen der Partizipation und Transparenz verpflichtet hat.

Die Umsetzung der Energiewende bedeutet eine immer stärkere Verschränkung der verschiedenen Sektoren und ihrer Infrastrukturen. Damit verbunden ist die wachsende Komplexität der Aufgaben, die ein Netzbetreiber zu bewältigen hat. Der vorliegende Geschäftsbericht zeigt, dass die Stromnetz Hamburg GmbH für diese Aufgaben bestens gerüstet ist. Die Rekommunalisierung des Stromnetzes ist für Hamburg in jeder Hinsicht ein Gewinn, für die Energiewende, für den Haushalt der Stadt und für ihre Bürgerinnen und Bürger.

Jens Kerstan
Senator für Umwelt und Energie



01/ Beste Vernetzung ...

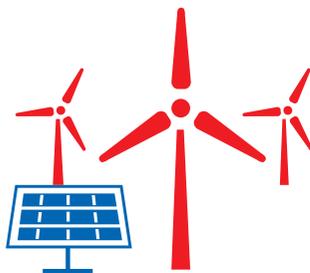
...03/ Für Hamburg s. 12



...04/ Für die Wirtschaft s. 16



...05/ Für Privatkunden s. 22



...06/ Für die Energiewende s. 26

...02/ Über uns s. 6

Als Eigentümerin des Stromverteilungsnetzes und zu 100 % kommunales Unternehmen gewährleistet die Stromnetz Hamburg GmbH die sichere und zuverlässige Stromversorgung in Hamburg. Mit jährlich 12,2 Mrd. Kilowattstunden Strom versorgen wir rund 1,1 Mio. Haushalte und Gewerbetreibende. Wir kümmern uns um alle aktuellen und zukünftigen Themen rund um Netzanschluss und -nutzung. Wir fühlen uns dem Klimaschutz und der Energiewende genauso verpflichtet wie unseren Kunden, als deren Partner wir hervorragenden Service bieten.



...07/ Für die Umwelt s. 32

...08/ Für die Gesellschaft s. 36



...09/ Finanzteil s. 38

Vorwort

Wir gestalten das Netz für Hamburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen mit unserem ersten Geschäftsbericht die Stromnetz Hamburg GmbH vorzustellen und Ihnen einen Einblick in unser Unternehmen mit seinen vielfältigen Aktivitäten zu geben.

Wir sind ein Unternehmen mit langjähriger Tradition: Bereits 1879 nahm unser Vorgängerunternehmen, die Hamburgische Electricitäts-Werke Aktiengesellschaft (HEW), die Beleuchtung der Kaianlagen im Hamburger Hafen in Betrieb. Heute betreiben wir das zweitgrößte Verteilungsnetz Deutschlands in einer Stadt, die mit dem drittgrößten Containerhafen Europas und zahlreichen bedeutenden Industrieunternehmen zu den wichtigsten Wirtschaftsstandorten Deutschlands zählt. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, für deren Erfüllung wir uns Versorgungszuverlässigkeit und Spannungsqualität als oberste Ziele gesetzt haben.

Wir sind gut aufgestellt

Infolge des Volksentscheids zur Rekommunalisierung der Energienetze im September 2013 kaufte die Freie und Hansestadt Hamburg bereits im Februar 2014 die bis dahin noch vom Vattenfall-Konzern gehaltenen Geschäftsanteile der Stromnetz Hamburg GmbH vollständig zurück. Seitdem sind wir ein zu 100 % städtisches Unternehmen, das sich laut Gesellschaftsvertrag der Daseinsfürsorge verpflichtet hat und sein Handeln gemäß den Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes an einer sicheren, wirtschaftlichen, preisgünstigen, verbraucherfreundlichen, effizienten und umweltgerechten Energieversorgung ausrichtet.

Seit 2014 haben wir zielstrebig den Aufbau unseres Unternehmens vorangetrieben. So wurden zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Vattenfall übernommen, Prozesse und Systeme aus dem Konzern herausgelöst und dabei viele Dienstleistungen und Querschnittsfunktionen intern aufgebaut. Insgesamt waren über 100 Mitarbeiter daran beteiligt, Stromnetz Hamburg zu einem funktionsfähigen großen Netzbetreiber zu entwickeln. Obwohl schon über 120 Jahre alt, erlebte das Unternehmen dadurch noch einmal eine echte Startup-Phase – und bestand diese Herausforderung erfolgreich.

Anfang 2016 schlossen wir das umfassende Projekt mit der Übernahme der restlichen Gesellschafteranteile der ehemaligen Vattenfall-Gesellschaften für Netzservice sowie Metering und der damit einhergehenden Verschmelzung ab. Seitdem beschäftigt die Stromnetz Hamburg GmbH rund 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in drei Regionalstandorten.

Seit Januar 2016 agiert die Stromnetz Hamburg Geschäftsführung in neuer Konstellation: Während Christian Heine den kaufmännischen Bereich bereits seit Februar 2014 führt, verantwortet seit Jahresbeginn Karin Pfäffle den Bereich Personal und Thomas Volk den Bereich Technik.



Effizient führen und organisatorisch optimieren

Unser unternehmerisches Handeln ist in das Regelwerk des Energiewirtschaftsgesetzes eingebunden und wird überdies durch den Konzessionsvertrag und die Kooperationsvereinbarung bestimmt – beide haben wir im Rahmen der Konzessionsvergabe im November 2014 für 20 Jahre mit der Freien und Hansestadt Hamburg geschlossen. Die Kooperationsvereinbarung bildet dabei das Fundament für die energiepolitische sowie energiewirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Stadt und legt verbindliche Maßnahmen fest.

Um die Unternehmensstrategie konsequent am regulatorischen Rechtsrahmen auszurichten, haben wir 2016 ein neues Steuerungsmodell eingeführt. Ziel dieses Modells ist es, im Vorfeld von wesentlichen Unternehmensentscheidungen eine objektive Beschlussgrundlage für das gesamte Management zu schaffen. Auf der Basis von definierten Steuerungskategorien prüfen wir geplante Vorhaben hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf finanzielle, technische und regulatorische Kennzahlen.

Eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre ist der enorme Investitionsbedarf zur Netzerneuerung. Mit der im September 2016 novellierten Anreizregulierungsverordnung wird für Netzbetreiber in ihrem regulierten Umfeld ein investitionsfreundliches, die Energiewende förderndes Klima geschaffen. Dies werden wir für eine gezielte Modernisierung nutzen und jährlich über 200 Mio. € in den Ausbau unseres Verteilungsnetzes investieren.

Unser Handeln richten wir dabei konsequent am Kunden aus: Zuverlässige Versorgung, klare Prozesse, eine kompetente Beratung und transparente, wertschätzende Kommunikation stehen beim Umgang mit unseren rund 1,1 Mio. Nieder- sowie rund 1.850 Mittel- und Hochspannungskunden im Vordergrund.

2017 wird der vom Gesetzgeber im Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende im September 2016 beschlossene flächendeckende Rollout sogenannter Smart Meter starten. Diese logistische Herausforderung werden wir entsprechend bis 2032 umsetzen und alle Zählpunkte in Hamburg mit modernen Messeinrichtungen (über 1 Mio. Zählpunkte) und intelligenten Messsystemen (knapp 100.000 Zählpunkte) ausstatten.

»Unsere Spannungsfelder sind: optimale Unternehmenssteuerung, ein technisch einwandfreies Netz und günstige Netzentgelte bei hoher Versorgungsqualität.«



Christian Heine

Kaufmännischer Geschäftsführer

M. Sc. Econ. (London School of Economics, EUI Florenz, FU Berlin), berufliche Stationen: Berater bei Roland Berger, Positionen in der Freien Hansestadt Bremen und der Freien und Hansestadt Hamburg, Geschäftsführer der städtischen Hamburg Energienetze GmbH

Ressorts: Regulierung und Unternehmensentwicklung, Finanzen, Kundenmanagement, Beschaffungs- und Lieferantenmanagement, IT und Metering

Attraktiver Arbeitgeber im demografischen Wandel

In Zeiten des demografischen Wandels sind wir stolz darauf, dass unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgrund ihrer starken Bindung an das Unternehmen überdurchschnittlich lange bei uns beschäftigt sind. Aufgrund der daraus resultierenden Altersstruktur werden sich in den nächsten 15 Jahren allerdings auch deutliche altersbedingte Abgänge in Höhe von über 50 % ergeben. Personalakquisition und die Sicherung einer funktionsfähigen Belegschaft sind also Themen, mit denen wir uns bereits auseinandersetzen.

Schon jetzt bilden wir über einen Kooperationsvertrag mit der Vattenfall Wärme Hamburg GmbH jährlich ca. 30 eigene Auszubildende in den drei technischen Ausbildungsberufen Mechatroniker, Elektroniker für Betriebstechnik sowie Elektroniker für Automatisierungstechnik aus und bieten zusätzlich

das duale Studium Bachelor of Science Elektro- und Informationstechnik an.

Um der demografischen Entwicklung noch besser begegnen zu können, hat unser Aufsichtsrat im Oktober 2016 ein neues Ausbildungskonzept ver-

»Weil Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu unserem wertvollsten Kapital zählen, steht unser Unternehmen für einen wertschätzenden Umgang miteinander.«

abschiedet: Ab 2019 werden wir eine eigene, ausschließlich technische Berufsausbildung anbieten und dafür auf unserem Betriebsgelände in Bramfeld ein hochmodernes Ausbildungszentrum neu errichten.

Unseren aktuellen Frauenanteil werden wir – nicht nur aufgrund gesetzlicher Anforderungen – signifikant erhöhen. Dazu haben wir 2016 das Projekt »Gleichstellungsoptimierung« ins Leben gerufen, dessen Ziele eine hierarchieübergreifende Geschlechterparität in allen beruflichen Bereichen sowie die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind.

Da wir auch zukünftig ein attraktiver Arbeitgeber bleiben wollen, werden wir weiterhin moderne und familienfreundliche Arbeitsbedingungen sowie interessante Fortbildungs- und Entwicklungsperspektiven anbieten und die zielgerichtete Zusammenarbeit mit Fach- und Hochschulen sowie weiteren Forschungseinrichtungen suchen. Dabei garantiert der hohe Nachwuchsbedarf in Kombination mit unserer Zugehörigkeit zum städtischen Konzernverbund gute Übernahmekancen und eine hohe Arbeitsplatzsicherheit.

Intelligentes Netz für die Zukunft

Um unsere oberste Priorität – Versorgungsqualität und -zuverlässigkeit des Hamburger Verteilungsnetzes – zu erfüllen, machen wir unser Netz durch permanente Erneuerung immer sicherer und intelligenter. Im bundesweiten Vergleich hat das Hamburger Stromnetz eine der höchsten Verfügbarkeiten. Als Betreiber einer kritischen Infrastruktur legen wir besonderen Wert auf Datensicherheit und erfüllen als einer der ersten Netzbetreiber Deutschlands die gesetzlich erst ab 2018 geforderten Sicherheitsstandards nachweislich: Unser hohes Sicherheitsniveau wurde im Rahmen einer vollumfänglichen Zertifizierung unseres Informationssicherheitssystems bestätigt.



Karin Pfäffle

Geschäftsführerin Personal

Ass. jur., berufliche Stationen: Anwältin, Juristin, verschiedene Funktionen bei der Hamburgische Electricitäts-Werke AG und Vattenfall Europe GmbH, Personalleiterin und Gleichbehandlungsbeauftragte (EnWG) bei der Stromnetz Hamburg GmbH

Ressorts: Personalmanagement, Juristische Dienste, Informationsmanagement sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz

Ebenso wichtig für den Netzbetrieb sind stetige Innovation und operative Exzellenz. Wir richten unser Netz durch Innovations- und Digitalisierungsprozesse an den gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie am steigenden Energiebedarf aus und ermöglichen eine wachsende, volatile Einspeisung und die Nutzbarkeit durch neue Stromanwendungen.

Mit deutlich gesteigerten Investitionen in das Hamburger Stromnetz haben wir 2016 die Substanzerhaltung eingeleitet und eine Basis für die Zukunft geschaffen – z. B. mit großen Bauprojekten wie dem neuen 110/10-kV-Freiluft-Umspannwerk in Hamburg-Bergedorf. Der Neubau, dessen Fertigstellung für 2017 vorgesehen ist, dient zum Anschluss der neuen Windenergieanlagen in Curslack und Altengamme. Der Standort ist sowohl technisch als auch wirtschaftlich der günstigste Netzverknüpfungspunkt und wird zukünftig aus der Netzführung zentral überwacht und gesteuert.

Als Vorreiter in Sachen Elektromobilität treibt Hamburg den Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge kontinuierlich voran. Ziel des Masterplans Elektromobilität ist es, rund 600 öffentlich zugängliche Ladepunkte im Stadtgebiet bereitzustellen. Stromnetz Hamburg spielt dabei eine zentrale Rolle, da wir diese Ladeinfrastruktur zu 100 % planen, errichten und betreiben. Für den kundenfreundlichen Zugang wurde ein eigenes und bundesweit einzigartiges IT-Backend-System entwickelt. Es ermöglicht grundsätzlich jedem, die öffentliche Ladeinfrastruktur zu nutzen.

Innovative Lösungen im Netz sind entscheidend für die Bewältigung unserer Aufgabe im Rahmen der urbanen Energiewende: Im Projekt Norddeutsche Energiewende 4.0 kooperieren wir mit Partnern und Forschungseinrichtungen wie beispielsweise der Helmut-Schmidt-Universität, der wir die Möglichkeit geben, neue Messverfahren im »echten Netz« zu testen. Wir haben sie, gemeinsam mit weiteren städtischen Unternehmen, mit der Erstellung einer Studie zum Thema »Auswirkung der Elektromobilität auf das Hamburger Stromnetz« beauftragt. Die identifizierten und bewerteten Szenarien sowie ermittelten Lösungsansätze sind eine hervorragende Basis für die Bewältigung dieser Herausforderung und die weitere Zusammenarbeit.

Für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des Strommarkts sind wir bestens aufgestellt und blicken optimistisch auf das kommende Geschäftsjahr. Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement, unseren Partnern für die gute Zusammenarbeit und unseren Kunden für ihr Vertrauen.



Thomas Volk

Technischer Geschäftsführer

Energieanlagenelektroniker, Dipl. Ing. Elektrotechnik, berufliche Stationen: AEG Aktiengesellschaft, diverse leitende Funktionen in der SAG Gruppe, in der Süwag-Gruppe als Geschäftsführer der SYNA GmbH und bei der EQOS Energie

Ressorts: Assetmanagement, Assetservice, Netzbetrieb und Infrastrukturmanagement

»Unser Netz hat eine zentrale Funktion für die urbane Energiewende. Das intelligente Zusammenwirken verschiedener Sektoren ist die wesentliche Herausforderung. Als Partner der Stadt stellen wir uns dieser Aufgabe.«

Christian Heine

Karin Pfäffle

Thomas Volk

02/ Über uns

120 Jahre sichere Stromversorgung

Seit mehr als 120 Jahren stehen wir - die Stromnetz Hamburg GmbH - für die sichere und zuverlässige Stromversorgung der Menschen, der Infrastruktur und der Wirtschaft in der Freien und Hansestadt Hamburg.

1879

Die Geburtsstunde der elektrischen Energieversorgung in Hamburg: An den Kaianlagen im Hamburger Hafen wird erstmals elektrische Beleuchtung eingesetzt, um Schiffe auch nachts be- und entladen zu können.

1884

Erster Hamburger Stromkunde mit eigenem Stromzähler ist das Weinrestaurant »Börsenkeller«.

1894

Am 15. März werden die Hamburgischen Electricitäts-Werke (HEW) gegründet – mit dem Auftrag, das Hamburger Stadtgebiet mit elektrischer Energie und Fernwärme zu beliefern.

1940

In den 1940er Jahren wird Hamburg mit der Installation der ersten 110-kV-Leitungen nach Pinneberg und Hannover an das deutsche Verbundnetz angebunden.

1960

Ende der 1960er Jahre reicht das 110-kV-Verbundnetz nicht mehr aus, um die Last zu decken – Hamburg wird mit einem neu aufgebauten 380-kV-Ring an das europäische Verbundnetz angebunden.

2002

Die HEW wird durch die Vattenfall Europe AG übernommen.

2006

Vattenfall Europe Distribution Hamburg GmbH wird ausgegründet, um der gesetzlichen Verpflichtung zur gesellschaftsrechtlichen Entflechtung nachzukommen.

2012

Die Freie und Hansestadt Hamburg beteiligt sich mit 25,1 % an der Stromnetz Hamburg GmbH.

2014

Die Konzession für 20 Jahre wird an die Stromnetz Hamburg GmbH neu vergeben, die Freie und Hansestadt Hamburg kauft die restlichen 74,9 % der Anteile an der Gesellschaft.

2016

Die Servicegesellschaften Netzservice und Metering werden am 31. März in die Stromnetz Hamburg GmbH integriert.

100 %

Hamburg

nach der erfolgreichen Umsetzung
des Volksentscheids 2013

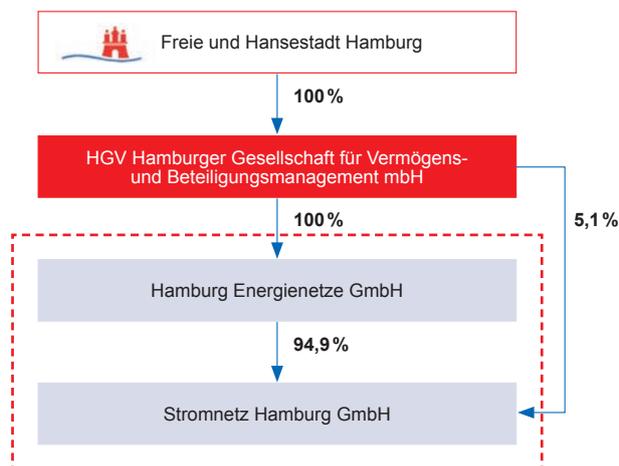
Bestens gerüstet für die Zukunft

Wir sind verantwortlich für den Betrieb, die Gestaltung und die Entwicklung des Stromverteilungsnetzes der wachsenden Stadt Hamburg. Mit Weitblick und Innovationskraft sorgen wir dafür, dass das Verteilungsnetz leistungsfähig bleibt und auf die Bedürfnisse unserer Kunden stets bestens vorbereitet ist. Dabei spielen die Sicherstellung von Versorgung und Versorgungsqualität die Hauptrolle.

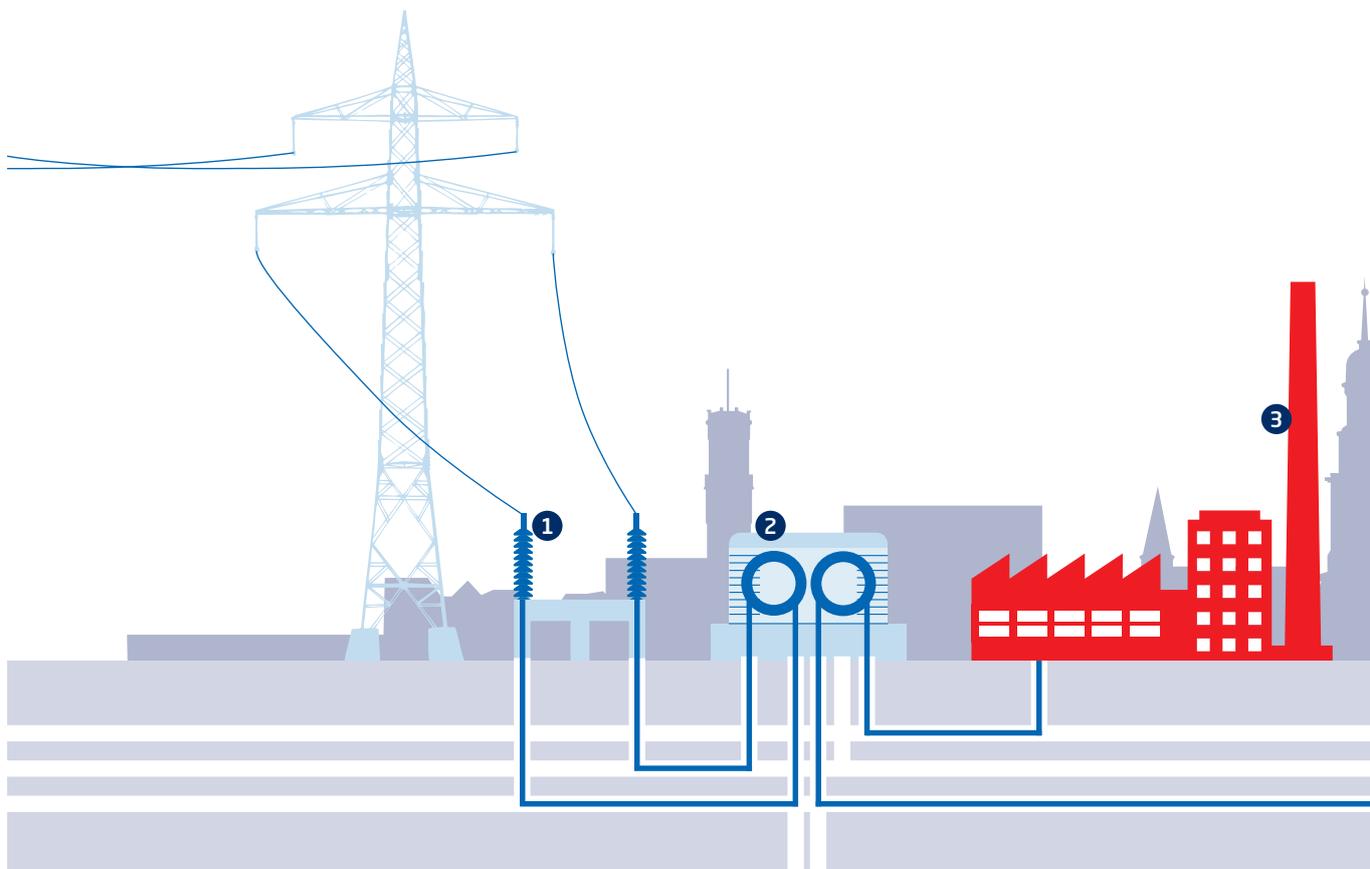
Um die Leistungsfähigkeit der Stromnetz Hamburg GmbH jederzeit zu gewährleisten, haben wir entsprechende Managementsysteme u. a. für Qualität, Umwelt, Energie, Arbeitsschutz und Informationssicherheit implementiert. Jedes System leistet mit seiner Ausrichtung einen Beitrag zur Unterstützung unserer Geschäftsziele. Bereits seit 2012 lassen wir unsere wesentlichen Geschäftsprozesse systematisch nach den Anforderungen branchenüblicher Zertifizierungen prüfen. Als einer der ersten Verteilungsnetzbetreiber erhielten wir 2016 die Zertifizierung für unser Informationssicherheits-Managementsystem.

Grundlagen unseres Handelns

Grundlage für den Betrieb des Hamburger Verteilungsnetzes bildet der Konzessionsvertrag Strom, der Ende 2014 für eine Laufzeit von 20 Jahren an Stromnetz Hamburg vergeben wurde – flankiert von einer Kooperationsvereinbarung zum zukunftsorientierten Stromnetzbetrieb auf dem Gebiet der Freien und Hansestadt Hamburg. Sie bildet die Basis für die energiepolitische und energiewirtschaftliche Zusammenarbeit und soll zu einer sicheren, preisgünstigen, verbraucherfreundlichen, effizienten und umweltverträglichen Stromversorgung beitragen. Als Verteilungsnetzbetreiber unterliegen wir vollumfänglich den Bestimmungen des Energiewirtschaftsgesetzes sowie diverser Begleitverordnungen.



Unsere wirtschaftliche Lage wird insbesondere durch die Anreizregulierungsverordnung und die Stromnetzentgeltverordnung bestimmt, und wir sind zur diskriminierungsfreien Leistungserbringung gegenüber allen Kunden verpflichtet. Ob wir diese Verpflichtungen einhalten, wird laufend durch die Bundesnetzagentur überwacht. Die Veränderung von rechtlichen Rahmenbedingungen hat somit erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Gesellschaft – deshalb stehen wir in aktivem Dialog mit der Politik sowie den Gesetz- und Verordnungsgebern.

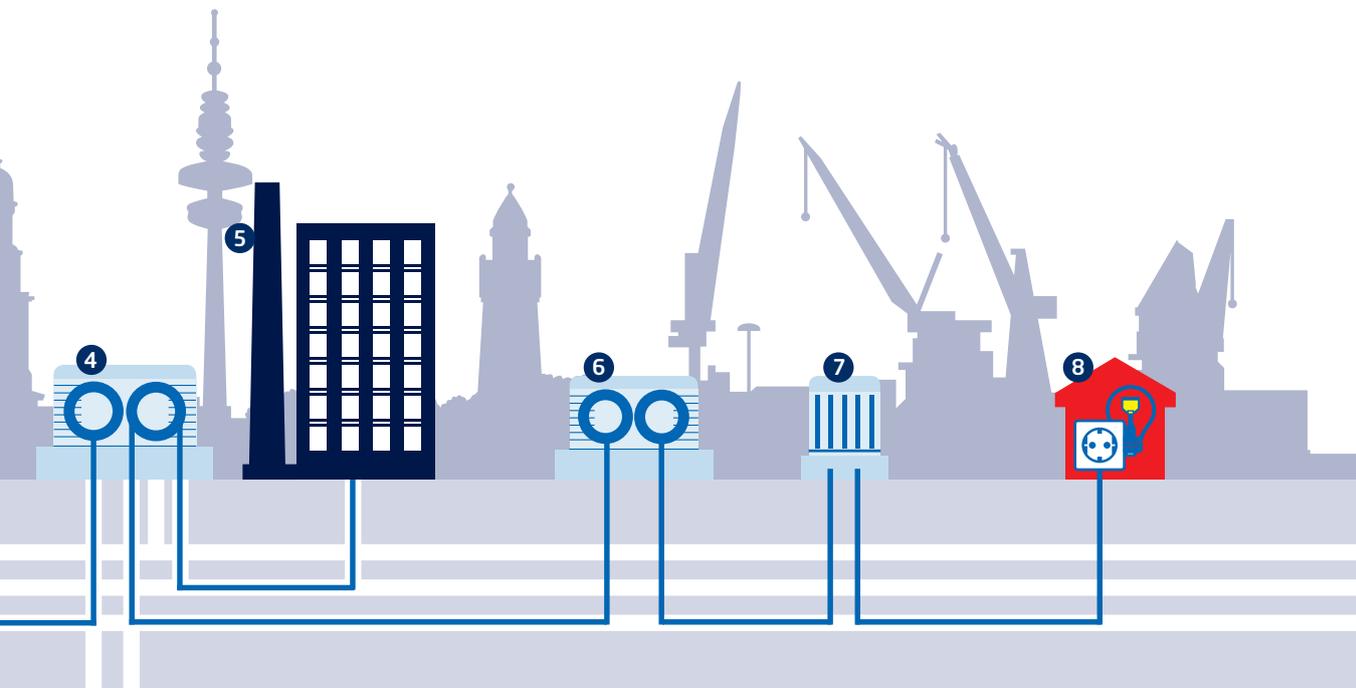


So kommt der Strom in Ihre Steckdose

Es ist jeweils nur ein Handgriff – und schon wird der Raum hell, die Waschmaschine läuft, die Haare werden trocken, der Handy-Akku lädt. Strom begleitet jeden von uns ganz selbstverständlich durch den Alltag. Damit genau das für alle Haushalte und die Industrie in der Hansestadt rund um die Uhr gewährleistet ist, stellen wir eine zuverlässige Versorgung sicher – dazu koordinieren und steuern wir permanent einen komplexen Verbund aus Anlagen, Anschlüssen und Leitungen.

Mit Netz und doppeltem Boden

Ganz gleich, ob Trafo, Schaltanlagen, Leitungen oder Kabel: Grundsatz unserer Netzplanung ist der Aufbau der Betriebsmittel nach dem sogenannten (n-1)-Prinzip, welches eine redundante Auslegung der Betriebsmittel sichert. Abhängig von der Anzahl der betroffenen Kunden und der Spannungsebene ist im Fehlerfall eine unterbrechungsfreie Versorgung beziehungsweise eine schnelle Wiederversorgung gewährleistet.



Der Weg des Stroms in die Stadt

1 Höchstspannungsleitungen

Das Übertragungsnetz transportiert die elektrische Energie über 380-kV-Höchstspannungsleitungen nach Hamburg.

2 Umspannwerke für Hochspannung

In drei großen Hauptabspannwerken wird die Energie von 380 kV auf 110 kV umgewandelt. Hier wird sie ins Verteilungsnetz der Stromnetz Hamburg GmbH eingespeist.

3 Großindustrie

Die Großindustrie wird aus der 110-kV-Spannungsebene mit Elektrizität versorgt, die sie entsprechend ihres Bedarfs über eigene Transformatoren bezieht.

4 Umspannwerke für Mittelspannung

Umspannwerke transformieren die elektrische Energie aus der 110-kV- in die 10-kV-Ebene. Von hier aus werden größere Firmen, zum Beispiel aus Industrie, Gewerbe oder Dienstleistung, sowie die Netzstationen versorgt.

5 Industrie-, Gewerbe- & Dienstleistungsfirmen

Diese Kunden beziehen ihre Elektrizität aus der 10-kV-Ebene und wandeln sie selbst entsprechend ihres Bedarfs über eigene Transformatoren um.

6 Netzstationen

Die elektrische Energie wird hier von 10 kV auf die im Haushalt übliche Spannung von 0,4 kV heruntertransformiert.

7 Verteilerschränke

In den Verteilerschränken verzweigt das Niederspannungsnetz in die einzelnen Straßenabschnitte, an denen sich dann die jeweiligen Hausanschlüsse befinden.

8 Hausanschluss

Hier gelangt die Energie ins Haus – über den Hausanschluss als Verbindungsstelle zu den Leitungen des Kunden und schließlich in Wohnungen und Büros.

Das Hamburger Stromnetz in Zahlen

Die elektrische Energie für die Versorgung der Stadt Hamburg wird vom vorgelagerten Übertragungsnetzbetreiber, der 50Hertz Transmission GmbH, an den drei Umspannwerken Nord, Ost und Süd (380/110 kV) übernommen und über das dicht verzweigte Verteilungsnetz von rund 28.000 km Länge weiter übertragen. Drei Spannungsebenen kommen hier zum Einsatz: die Hochspannung mit 110.000 V (110 kV), die Mittelspannung mit 10.000 V bzw. 25.000 V (10 kV/ 25 kV) und die Niederspannung 400 V (0,4 kV).

An den 67 Standorten, an denen wir unsere Schaltanlagen betreiben, sorgen 109 Transformatoren in 53 Umspannwerken für die Umwandlung in die nächste Spannungsebene – von 110 kV auf 10 kV. In rund 7.500 Netz- und Kundenstationen erfolgt die Umwandlung in die haushaltsübliche Niederspannung.

Circa 313.100 Hausanschlüsse bilden die Verbindungsstelle zwischen Stromverteilungsnetz und den Leitungen unserer Kunden. Stromzähler erfassen die gelieferte oder genutzte Leistung in einer bestimmten Zeit. Über 1,1 Mio. Stromzähler sind insgesamt in der Hansestadt installiert.

28.000 km
Netzlänge

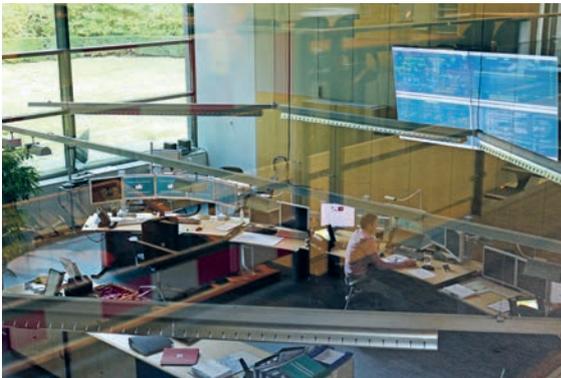


Umspannwerk HafenCity

Die Netzführung - Gehirn des Stromnetzes

Als Schaltzentrale des Hamburger Verteilungsnetzes sorgen die Kollegen in der Netzführung für einen sicheren Betriebszustand.

Von hier aus steuert und überwacht ein Team, dessen Mitglieder im Umgang mit kritischen Netzsituationen bestens geschult sind, rund um die Uhr sämtliche Anlagen im Hamburger Stromnetz. Sollte es einmal zu Störungen kommen, koordiniert die Netzführung umgehend Aktivitäten, um die betroffenen Kunden schnellstmöglich wieder zu versorgen. Die im Bereitschaftsdienst organisierten Kollegen können jederzeit schnell zum Entstören an einer Störungsstelle eingesetzt werden.



Stromnetz Hamburg Netzführung

Intelligente Infrastruktur mit Lichtwellenleiternetz

Zunehmende Anforderungen an ein intelligentes Stromnetz führen zu steigenden Datenmengen. Um dafür gewappnet zu sein, haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2020 alle Schaltanlagen und Umspannwerke mit modernen eigenen Lichtwellenleitern zu erschließen. Diese Infrastruktur ermöglicht es, die Vorteile einer hohen Bandbreite zu nutzen, die Übertragung zu sichern und große Entfernungen zu überbrücken.

Herausforderungen der Zukunft

Als Ergebnis der Energiewende sind heute bereits über 3.100 Erzeugungsanlagen an unser Stromverteilungsnetz angeschlossen. In Zukunft werden immer mehr kleinere, dezentrale Anlagen Energie aus regenerativen Quellen wie Sonne, Wind und Biomasse in das Netz einspeisen. Um der fortschreitenden Entwicklung gewachsen zu bleiben, machen wir unser Stromnetz schon heute intelligenter, damit es auf die zunehmenden Schwankungen in der Stromerzeugung und die damit verbundenen Netzbelastungen optimal reagieren kann: Unser Netz wird zum »smart grid«, das über elektronische Komponenten gesteuert wird, die in ein Kommunikations- und Steuernetz eingebunden sind.

Stromnetz Hamburg investiert jährlich ca. 200 Mio. €, damit das Netz zu jedem Zeitpunkt seinen Anforderungen gewachsen ist.



Zentraler Lichtwellenleiter-Knotenpunkt

03/ Für Hamburg

Neue Energie für die Stadt



Ein Stromnetz muss so lebendig sein wie die pulsierende Stadt, für die es Daseinsvorsorge leistet. Als Partner bei der Entwicklung neuer Technologien, neuer Stadtteile und neuer Infrastruktur gestaltet Stromnetz Hamburg die Rahmenbedingungen für Bürger, Wirtschaft und Industrie maßgeblich mit.



Elektromobilität
36.572
Ladevorgänge



Zentraler Akteur im Masterplan Ladeinfrastruktur

Als Vorreiter in Sachen Elektromobilität treibt Hamburg den Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge kontinuierlich voran. Als zentraler Akteur sind wir bei der Umsetzung des Masterplans der Stadt federführend. Unsere Aufgabe ist es, bis Projektende im Herbst 2017 592 öffentlich zugängliche Ladepunkte zu beschaffen, zu errichten und zu betreiben.

Unsere Station am Mundsburger Damm war mit 2.398 Ladevorgängen übrigens 2016 die meistfrequentierte.

Pioniere durch innovatives IT-Backend und begleitende Services

Für die digitale Anbindung von Ladestationen Dritter sowie den Datenaustausch zwischen beteiligten Betreibern und Anbietern haben wir ein intelligentes, übergreifendes IT-Backend entwickelt – die Basis für das sogenannte Hamburger Modell, das in Deutschland einmalig und führend ist. Wir ermöglichen damit auch das im Masterplan geforderte spontane Laden für alle Nutzer ohne Vertrag via Direct Pay (SMS oder App) an sämtlichen Ladestationen.

Bis Ende 2016 waren rund 100.000 RFID-Karten (Karten mit »radio-frequency identification«-Chip zur automatischen und berührungslosen Identifizierung) verschiedener Elektromobilitätsanbieter in unserem IT-System registriert.

Seit 2016 können auch andere Städte, Kommunen und Flottenbetreiber von unserem Know-how in Sachen Elektromobilität profitieren: Ergänzend zum IT-Backend bieten wir ein modulares Produkt- und Serviceportfolio an und unterstützen unsere Partner bedarfsgerecht bei der Umsetzung individueller Elektromobilitätskonzepte.

Neue Konzepte für den ÖPNV

Gemeinsam mit den Hamburger und Schleswig-Holsteiner Betrieben des öffentlichen Personennahverkehrs erarbeiten wir Anschlusskonzepte für die zukünftige Versorgung der Busbetriebshöfe – dazu planen wir Anschlüsse für Elektrobusse und berücksichtigen mögliche Ausbauszenarien bei der Netzplanung. Die Hamburger Hochbahn und die Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein möchten den öffentlichen Personennahverkehr noch umweltfreundlicher gestalten und ab 2020 ausschließlich emissionsfreie Stadtbusse anschaffen – die erste Generation rein elektrischer Fahrzeuge ist bereits in Betrieb.

○ Partner bei städtebaulichen Entwicklungen

Stromnetz Hamburg ist in die Planung neuer Stadtteile frühzeitig involviert und arbeitet dabei eng mit den beteiligten Behörden, Planungsausschüssen, Bauherren und Bauausführenden zusammen. Wir unterstützen das Wachstum der Stadt darüber hinaus mit Netzmodernisierungsprojekten, die das Stromnetz fit für die Anforderungen der Zukunft machen.

Neue Mitte Altona

Für den geplanten Stadtteil »Neue Mitte Altona« haben wir 2016 ca. 1.500 m Mittelspannungskabel sowie ca. 1.200 m Niederspannungskabel verlegt und alle Straßenkreuze mit Leerrohren für die verschiedenen Versorgungsleitungen für Strom und Telekommunikation ausgestattet. Drei Baustromstationen für Kräne und eine provisorische Netzstation, die wir später durch noch zu bauende Netzstationen in den Kellern geeigneter Gebäude ersetzen, stehen für die Versorgung der ersten Hausanschlüsse bereit.

Um die Elektromobilität im Gebiet »Neue Mitte Altona« zu fördern, planen wir für 2017, ein Netz von öffentlichen Ladepunkten an zentralen Orten mit einem Abstand von maximal 500 m zueinander zu errichten. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Baugesellschaften werden zusätzlich auch private Anschlüsse in Tiefgaragen entstehen.

Projekt mySMARTLife in Bergedorf

Mitte 2016 erteilte uns die Europäische Union den Zuschlag für »mySMARTLife«, ein Projekt aus dem Horizon 2020 Programm, dessen Ziel die smarte Transformation dreier Modellregionen in Helsinki/Finnland, Nantes/Frankreich und Hamburg-Bergedorf ist. Fünf Jahre lang werden die drei Partnerstädte sowie einige sogenannte Follower-Städte anhand konkreter Maßnahmen Wege und Strategien aufzeigen, wie sich die Städte den aktuellen Herausforderungen stellen – im Fokus stehen dabei die Folgen des Klimawandels.

Um das Umweltziel der CO₂-Einsparung voranzutreiben, entwickeln wir außerdem neue und komplexe Lösungen für Zusammenleben, Mobilität, Produktion und Konsum. Wir engagieren uns als »linked third party« der Freien und Hansestadt Hamburg sowohl für

geplante Neubaukomplexe als auch für die Modernisierung von Bestandsgebäuden, indem wir intelligente Messeinrichtungen und Multi-Metering-Systeme einbauen, die den Verbrauch von Strom, Wasser und Wärme gemeinsam erfassen. Im Rahmen der Maßnahmen zur nachhaltigen Mobilität übernehmen wir Einbau und Betrieb der Ladeinfrastruktur.

Spannendes Stadtentwicklungsprojekt: HafenCity

Der Ausbau der HafenCity ist eines der größten innerstädtischen Stadtentwicklungsprojekte Europas. Auf einer Fläche von 157 ha entsteht ein gemeinsames Areal für Arbeiten, Wohnen, Kultur, Freizeit und Einzelhandel. Zur Sicherstellung der Stromversorgung haben wir bereits im Juni 2013 nach vierjähriger Bauzeit das Umspannwerk HafenCity – eines der modernsten Umspannwerke Europas – in Betrieb genommen. Mit einer gesicherten Leistung von 63 Megavoltampere bietet es genügend Leistungsreserven für die kommenden Herausforderungen, wie z. B. die Landstromversorgung der Kreuzfahrtschiffe. Auch die bauliche Erschließung der HafenCity schreitet weiter voran. 2016 fiel die gelegte Mittelspannungs-Kabellänge mit knapp 2.000 m noch verhältnismäßig gering aus, zur Vorbereitung auf die Erschließung der östlichen Gebiete haben wir jedoch fast 17.000 m Leerrohre gelegt.

Ein starkes Netz für unsere starke Stadt

Um mit unserem Verteilungsnetz die weitere dynamische Entwicklung Hamburgs tatkräftig zu unterstützen, investieren wir kräftig in die Erneuerung und den Ausbau der Stromversorgung.



1 A7-Deckel

Im Zuge der Sanierung und Überdeckung der BAB A7 ist es unsere Aufgabe, ohne Versorgungsunterbrechungen für mehrere Hochspannungsleitungen neue Wege zu finden – und dabei die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.



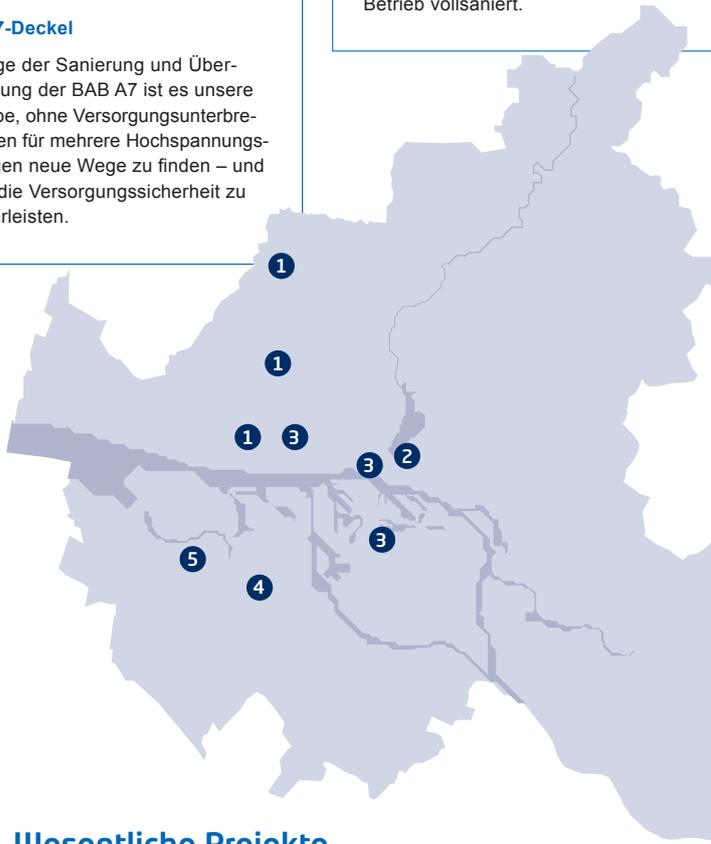
2 Sanierung Umspannwerk Mitte

Das Umspannwerk versorgt einen zentralen Stadtteil im Herzen Hamburgs und wird im laufenden Betrieb vollsanziert.



3 Erneuerung von Mittel- und Niederspannungsnetzen

In mehreren Stadtteilen – z. B. Wilhelmsburg, Mitte, Altona und Neustadt – erneuern wir die Netzareale umfassend, um das Verteilungsnetz bis hinein in die Häuser unserer Kunden fit für die Zukunft zu machen und das hohe Zuverlässigkeitsniveau zu halten.



Wesentliche Projekte

2016/17



4 Erneuerung Hauptabspannwerk Süd

Im südlichen der drei Verbindungsknoten zum Übertragungsnetz erneuern wir unsere umfangreiche 110-kV-Schaltanlage in den nächsten Jahren vollständig und passen sie so an die zukünftigen Anforderungen an.



5 6 Neubau Windumspannwerke Francop und Altengamme

Um den weiteren Ausbau regenerativer Energieerzeugung zu unterstützen, errichten wir zwei 110-kV-Umspannwerke, über die der Windstrom effizient in das Hamburger Stromnetz eingespeist werden kann.

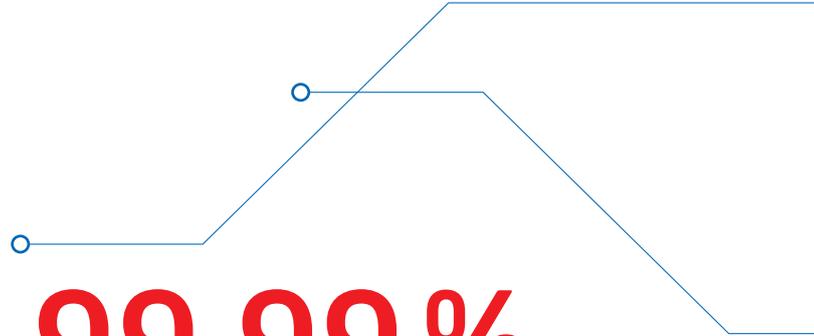
04/ Für die Wirtschaft

Gute Netze für den Erfolg



Blick in eine der drei Elektrolysehallen der TRIMET Aluminium SE am Standort Hamburg

Hamburgs Herz ist die Wirtschaft. Damit es kräftig schlägt, sorgt Stromnetz Hamburg für die reibungslose Energieversorgung großer und kleiner Unternehmen aller Branchen, des Hafens, des öffentlichen Personennahverkehrs, von Forschung und Wissenschaft sowie der kulturellen Angebote.



99,99 %
zuverlässiges Netz

Hohe Versorgungsqualität für anspruchsvolle Kunden

Versorgungszuverlässigkeit, Spannungsqualität und Servicequalität definieren gemeinsam die Versorgungsqualität in Verteilungsnetzen. Unsere Versorgungsqualität liegt im Spitzenfeld der deutschen Netzbetreiber. Hinsichtlich der Spannungsqualität erfüllen wir die anspruchsvollen Normen in Gänze, und unsere hohe Servicequalität wird von zufriedenen Kunden bestätigt.

Über unser Hochspannungsnetz versorgen wir Industrie-Großkunden wie das Stahlwerk ArcelorMittal, die Aluminiumhütte TRIMET, den Kupferkonzern Aurubis AG sowie DESY-Deutsches Elektronen-Synchrotron – den wichtigsten Großkunden aus Forschung und Wissenschaft – nach den Kriterien der (n-1)-Sicherheit. So werden unsere Geschäftspartner auch bei einem Betriebsmittelausfall dank der Übernahme der Versorgung durch ein zweites Betriebsmittel weiterhin mit Strom versorgt. Zusätzlich erhöhen wir die Sicherheit, indem wir TRIMET aus zwei Schaltanlagen heraus versorgen – fällt eine aus, gewährleistet die zweite den Betrieb.

Unser Hochspannungsnetz ist hochbelastbar und so gestaltet, dass wir auch Großkunden mit empfindlichen Verbrauchsanlagen zuverlässig versorgen können.

Wir bieten unseren Kunden eine hohe Netzqualität anhand messbarer Qualitätsmerkmale. Für das Hamburger Verteilungsnetz erstellen wir regelmäßig einen Bericht zur Produktqualität der elektrischen Energie gemäß EN 50160 »Merkmale der Spannung in öffentlichen Elektrizitätsversorgungsnetzen«. Sollten wir Veränderungen an diesem hohen Qualitätsniveau feststellen, ergreifen wir frühzeitig Gegenmaßnahmen. Zusätzlich stellen wir dem vorgelagerten Übertragungsnetz Systemdienstleistungen zur Verfügung. Dadurch unterstützen wir aktiv die Sicherheit im europäischen Verbundnetz.



»Ein Blackout ruiniert unsere Produktionsanlagen, und zwar so, dass wir monatelang, um nicht zu sagen mindestens ein Jahr lang, außer Betrieb sind, bis wir die Hütte wieder angefahren haben. Daher können wir uns eine Unterbrechung der Stromversorgung überhaupt nicht leisten.«

*Heribert Hauck,
Leiter Energiewirtschaft TRIMET
Aluminium SE*

Umfangreiche Investitionen in Erneuerung und Strukturierung

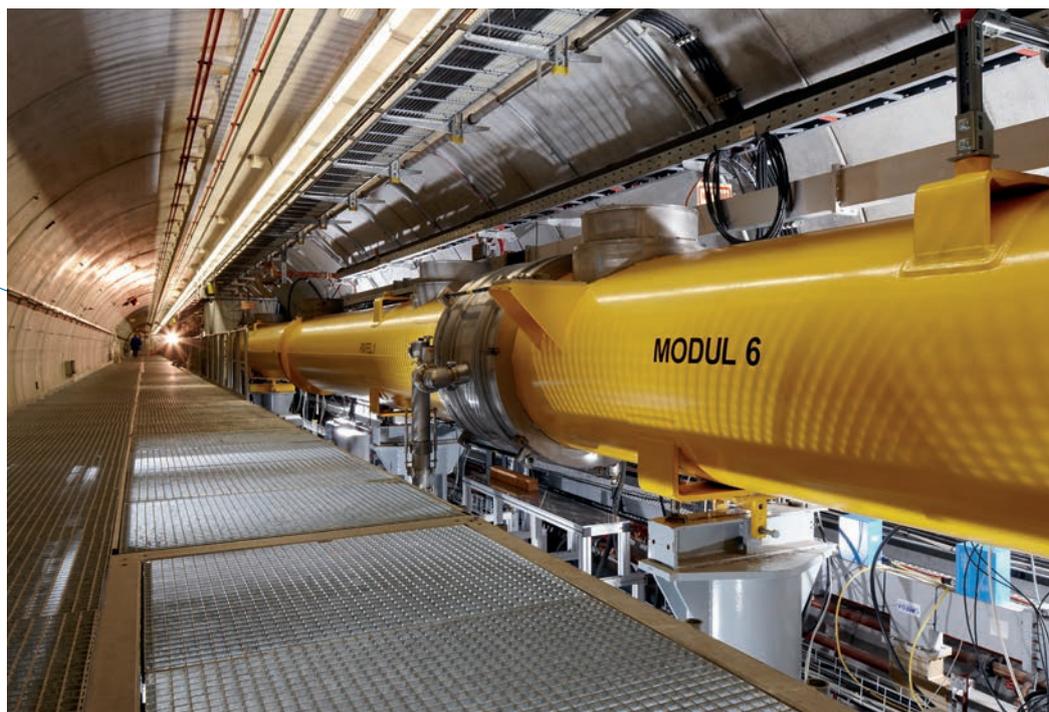
Selbstverständlich versorgen wir auch unsere Mittel- und Niederspannungskunden zuverlässig mit Strom. Um die Versorgungsqualität in diesem Bereich zukünftig noch weiter zu steigern, investieren wir umfangreich in die Erneuerung und Restrukturierung unserer Betriebsmittel. Zwischen 2010 und 2015 konnten wir so die Wiederversorgungszeiten in dieser Ebene um ca. 30 % reduzieren.

Über annähernd 6.000 km Mittelspannungskabel ist der Großteil unserer Industrie-, Gewerbe- und Haushaltskunden an das Stromversorgungsnetz angebunden. Um bei einem Kabelschaden die Versorgung aller Kunden jederzeit unmittelbar durch Schaltmaßnahmen vor Ort wiederherstellen zu können, ist das Netz grundsätzlich in Ringstrukturen aufgebaut. Nachdem die genaue Fehlerstelle identifiziert und freigelegt ist, wird der Schaden repariert. Damit die durchschnittliche Unterbrechungsdauer im Störfall für die konkret

betroffenen Kunden noch kürzer wird, rüsten wir in den nächsten Jahren weiterhin systematisch bestimmte Kunden- und Netzstationen jedes Mittelspannungs-rings mit Fernsteuerungen aus. So können erste Schritte zur Wiederversorgung bereits innerhalb von Minuten aus der Ferne erfolgen.

Kurze Reaktionszeiten bei Unterbrechungen

Im Juni 2016 haben wir das neue Alarmierungs- und Kundenbenachrichtigungssystem »AKS« in Betrieb genommen. Dieses Programm reduziert bei einer Versorgungsunterbrechung im 10-kV-Netz die Arbeitsschritte und den Zeitbedarf für die Alarmierung interner Stellen, der Feuerwehr, der Polizei und Verkehrslenkung und selbstverständlich der betroffenen Kunden per Telefon und SMS. Seit August 2016 stellen wir die von einem Ausfall betroffenen Versorgungsgebiete außerdem im Intranet geografisch dar und erfassen die Hinweise zu ausgefallenen Betriebsmitteln mit Umspannwerken, Schaltfeldern, Netz- und Kundenstationen automatisch. Ab dem 2. Quartal 2017 wird diese Störungskarte auch im Internet zu sehen sein.



Blick in den Beschleunigertunnel des Röntgenlasers FLASH bei DESY (Foto: DESY/H. Müller-Elsner).

100%
kundenorientiert



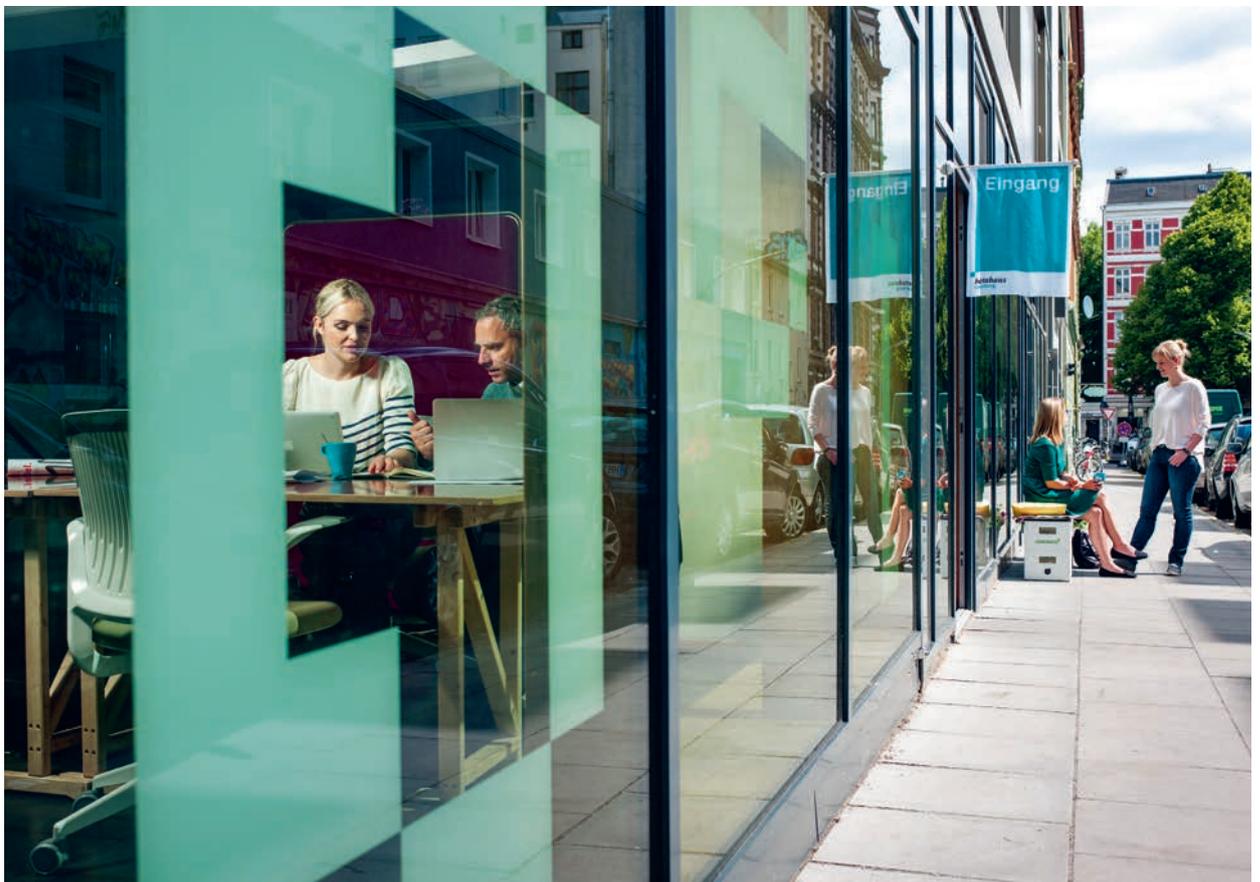
*Jens-Peter Jensen,
Leiter Energieversorgung DESY*

»Unsere Forschungsanlagen benötigen eine ganz besonders stabile Spannung. Schon kleine Flicker und Netzspannungseinbrüche führen dazu, dass die Stabilität unserer Anlagen gestört wird oder die gespeicherten Teilchen verloren gehen. Die Messungen werden unbrauchbar und wir verlieren Betriebszeit. Durch die optimale Versorgung seitens des Netzbetreibers können wir zuverlässige Messbedingungen zur Verfügung stellen, sodass unsere Gastforscher aus der ganzen Welt ihre Messzeiten optimal nutzen und neues Wissen schaffen können.«

Stromversorgung für
105.000
kleine und mittlere
Unternehmen

Energie für alle Unternehmensgrößen

In Hamburg gibt es über 105.000 kleine und mittelgroße Firmen mit einem breiten Spektrum an Produkten und Dienstleistungen. Ihre sichere Versorgung mit Strom ist uns genauso wichtig wie die der Schwerindustrie, des Hafens und der großen internationalen Unternehmen. Viele junge Firmen starten ihr Geschäft von Coworking Spaces aus, was hohe Anforderungen an die technischen Netzwerke im Hintergrund stellt. Vor allem in der Startup-Szene tummeln sich zahlreiche Vorreiter der Digitalisierung mit visionären Lösungen – ohne verlässlichen Strom wären ihre innovativen Entwicklungen nicht denkbar. Auch Handwerksbetriebe, die Stromkleinstmengen aus dem Hamburger Netz brauchen, können sich auf Stromnetz Hamburg verlassen.



Betahaus Coworking Space Hamburg



Klaus Uwe Kaßner,
GSD Software Design GmbH

»Als Software-Designer und IT-Systemhaus betreiben wir ein kleines Rechenzentrum und hosten Internetseiten. Ohne Strom läuft gar nichts. Ein Stromausfall wäre für uns und unsere Kunden absolut tödlich. Aber das passiert hier ja zum Glück nur sehr selten - auf Stromnetz Hamburg können wir uns verlassen.«

»Wir freuen uns immer noch über unsere Photovoltaikanlage auf dem Dach - die Anschlussformalitäten mit Stromnetz Hamburg waren innerhalb einer Woche erledigt. Was die Sonne seitdem am Tage leistet, reicht für unsere Produktion aus. Die Stromrechnung haben wir deutlich reduziert, und am Wochenende speisen wir selbst ins Netz ein.«



Christian Frey,
Frey Siebdruck



Dirk Zeiler,
CEO next media accelerator

»Hamburg ist ein Top-Standort - auch für Startups mit digitalen Geschäftsmodellen rund um Medien und Werbung. Strom ist wie das Blut in den Adern dieser Industrie, wenn er mal fehlt, tut das richtig weh! In Hamburg natürlich kein Thema - solange das iPhone-Ladekabel griffbereit ist ... «

05/ Für Privatkunden

Exzellenter Service für alle Kunden



Komfortable Online-Portale erleichtern die Planung von Hausanschlüssen.

Unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse und Anforderungen machen wir Privatkunden Lösungen zu ihren Anschluss- und Zählerfragen mit modernen Medien so leicht wie möglich.

Neues Hausanschluss-Portal entlastet Kunden

Seit Oktober 2016 bieten wir zusammen mit dem Hamburger Gasnetzbetreiber, der Hamburg Netz GmbH, unseren Kunden eine gemeinsame Verlegung von neuen Gas- und Strom-Hausanschlüssen an.

Anstatt wie bisher die Daten für den Hausanschluss an beide Netzbetreiber separat übermitteln zu müssen, kann der Kunde nun einen gemeinsamen Antrag im neuen Hausanschluss-Portal unter www.hausanschluss-hamburg.de stellen. Dieser Weg zahlt sich aus: Einerseits gibt es einen Rabatt für die gemeinsame Verlegung der Hausanschlüsse, andererseits ersparen Kunden sich die bisher notwendige zeitliche Koordinierung der ausführenden Firmen. Ein weiterer Vorteil für die Anwohner: Die öffentlichen Straßen und Gehwege werden nur einmal aufgedigelt und Behinderungen durch Bauarbeiten bleiben auf ein Minimum beschränkt.

Diese Synergien zwischen den städtischen Infrastrukturbetreibern sind erst der Startschuss für weitere mögliche Kooperationen zum Nutzen der Hamburgerinnen und Hamburger. Indem wir auch in Zukunft unseren aktiven Beitrag dafür leisten, dass die spartenübergreifenden Arbeiten für Neubau und Sanierung im Anschlussbereich der verschiedenen Versorgungsnetze gemeinsam erfolgen können, generieren wir für unsere Kunden und alle am Prozess Beteiligten einen zusätzlichen Mehrwert.

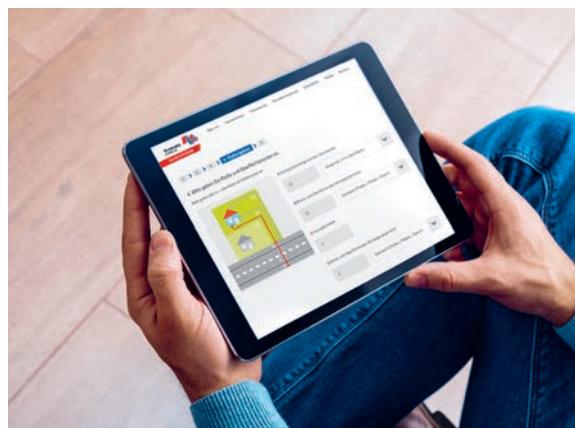
Wer bei der Planung eines Hauses die Kosten für den Stromanschluss überschlagen möchte, kann im »Hausanschlusskonfigurator« verschiedene Berechnungsszenarien durchspielen.

Konkrete Kundenversprechen

Es entspricht unserem Selbstverständnis, rund um die Uhr dafür zu sorgen, dass unsere Kunden stets zuverlässig über Strom verfügen. Als einer der ersten Netzbetreiber Deutschlands geben wir ihnen explizit zwei Versprechen, die unsere tägliche Leistung sichtbarer machen:

- Wir versprechen, eine eventuelle Unterbrechung der Stromversorgung innerhalb von drei Stunden zu beheben.
- Wir versprechen, den Zähler für eine EEG-Anlage innerhalb einer Woche nach Zugang der erforderlichen Unterlagen bei uns auf dem vorbereiteten Zählerplatz einzubauen.

Sollten wir unsere Versprechen nicht einhalten, bekommen betroffene Kunden auf Anfrage eine Kulanzzahlung. Damit zeigen wir, dass uns die Erfüllung der Kundenerwartungen an eine sichere und zuverlässige Stromversorgung sowie die Förderung einer nachhaltigen Energieerzeugung am Herzen liegen!



Der Hausanschlusskonfigurator:
Infos gibt's unter www.stromnetz-hamburg.de/hausanschlusskonfigurator.

150.000

Wechselprozesse

Willkommen im Info Point

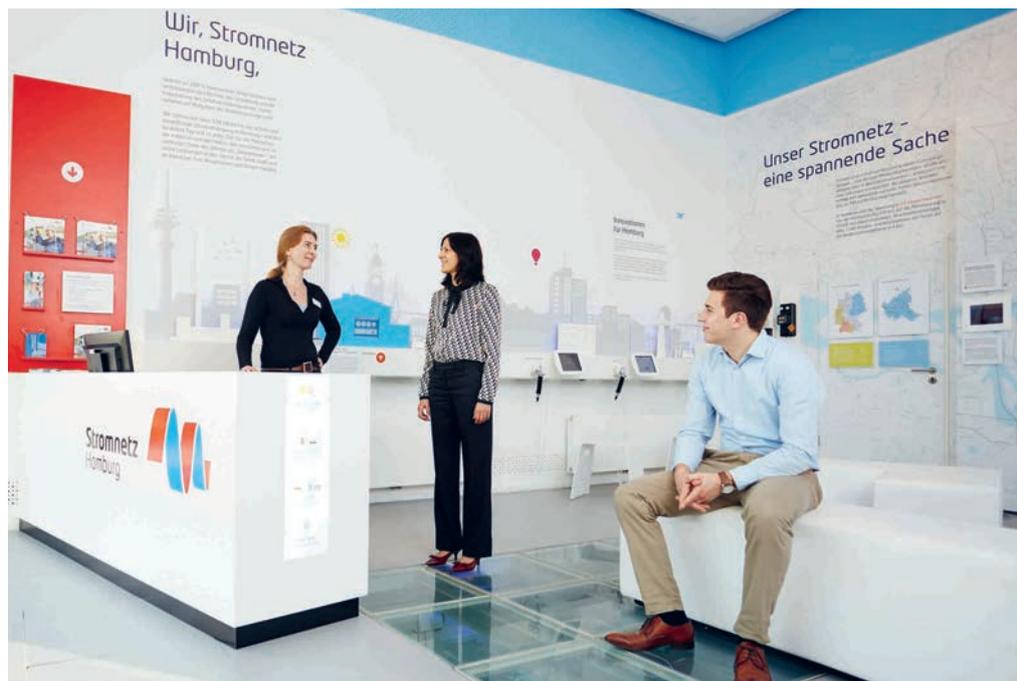
Seit April 2016 bieten wir den Kunden einen Beratungs- und Informationsservice auf dem Betriebsgelände in Bramfeld. Fragen zu Verträgen rund um den Netzanschluss, zur Bereitstellung und Ablesung von Stromzählern und zum kundenseitig initiierten Wechselprozess des Stromanbieters beantworten wir hier ebenso wie Fragen zum Betrieb von Anlagen für erneuerbare Energien und deren Einspeisung ins öffentliche Netz.

Vielfältige Auswahl dank fairem Wettbewerb

Unser gesetzlicher Auftrag als Netzbetreiber besteht darin, allen Stromlieferanten den Marktzugang zu ermöglichen und ihnen unser Netz diskriminierungsfrei zur Nutzung zur Verfügung zu stellen. Allen Stromvertrieben steht es offen, Stromlieferungsverträge mit den an das Hamburger Stromnetz angeschlossenen Kunden abzuschließen. Damit schaffen wir die Grundlage für einen funktionierenden Wettbewerb in unserer Stadt, in der zurzeit mehr als 450 überwiegend bundesweit agierende Stromvertriebsgesellschaften aktiv sind.

Effiziente Wechselprozesse

Um den gesetzlichen Anforderungen und dem eigenen Anspruch an Schnelligkeit und Professionalität gerecht zu werden, haben wir unsere Lieferantenwechselprozesse seit Beginn der Liberalisierung im Jahr 1999 kontinuierlich weiterentwickelt und viel in den Auf- und Ausbau der IT-Infrastruktur investiert. Wir setzen auf den Einsatz modernster, hochautomatisierter Systeme, die wir an die besonderen Erfordernisse eines Netzbetreibers in einer der wettbewerbsintensivsten Städte Deutschlands angepasst haben. Dadurch ist es uns möglich, monatlich mehrere 10.000 Stromanbieterwechsel von Hamburger Kunden problemlos fristgerecht zu bearbeiten.



Im Infotainer gibt's gut aufbereitete Infos für jedermann.



Infotainer in der Hafencity

Erlebniswelt Stromnetz

2016 haben etwa 1.600 Menschen unseren »Stromnetz Hamburg Infotainer« in der Hafencity besucht. Diesen modernen Ausstellungsraum, in dem großflächige Grafiken und interaktive Elemente anschaulich die Zusammenhänge der Stromverteilung in Hamburg vermitteln, nutzen wir für interne und externe Veranstaltungen. Außerdem können interessierte Gruppen, z. B. Schulklassen, Vereine, Dozenten und Studenten sowie andere Unternehmen eine Besichtigung oder Einführung terminlich vereinbaren. Ergänzt wird dies durch ein von uns entwickeltes Schulungsmodul zum Thema Stromnetz, das wir Schulklassen der Jahrgangsstufen 8 bis 11 im Infotainer vermitteln.

Stromnetz Hamburg Infotainer

San-Francisco-Straße 1
20457 Hamburg
040/49 202 8585
www.stromnetz-hamburg.de/infotainer

Stromnetz Hamburg Info Point

Bramfelder Chaussee 130
22177 Hamburg
040/49 202 00

Anwohner - gut informiert

Wenn größere und längerfristige Baustellen anstehen, laden wir die betroffenen Anwohner zu Informationsveranstaltungen ein oder informieren sie schriftlich, um ihnen die eventuell zu erwartenden Beeinträchtigungen ihres Umfelds zu erklären.

Mitreden und Mitgestalten

Unser Kundenbeirat, dem 15 Kundinnen und Kunden angehören, repräsentiert einen Querschnitt der Hamburger Bevölkerung und bietet eine zusätzliche Plattform für den Dialog. Er hat eine beratende Funktion und trifft sich seit 2014 zweimal jährlich, um sich mit der Geschäftsführung und Vertretern verschiedener Fachabteilungen direkt auszutauschen, wovon beide Seiten in hohem Maße profitieren. Seine Mitglieder erhalten Einblicke in die Arbeit und Funktionsweise eines Verteilungsnetzbetreibers und geben uns gleichzeitig wichtige Impulse für eine noch bessere und transparentere Kundenbeziehung. Ein gemeinsam erarbeiteter, gut gefüllter Themenspeicher garantiert allen Beteiligten ein interessantes Programm.

06/ Für die Energiewende

Intelligentes Netz für die Zukunft



Unsere Netzplanung berücksichtigt die neuen Herausforderungen.

In Zukunft werden immer mehr kleinere, dezentrale Anlagen Energie aus regenerativen Quellen ins Netz einspeisen – das Stromversorgungssystem wird komplexer. Wir machen Hamburgs Stromnetz schon heute intelligenter, damit es auf veränderte Anforderungen optimal reagieren kann.



Neue Energie im Aufschwung

Neue Herausforderungen für das Netz

Im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien sehen wir zwei hauptsächliche Handlungsfelder: Wir wollen einerseits die lokale Erzeugung aus erneuerbaren Energien im Hamburger Stadtgebiet integrieren und andererseits das Verteilungsnetz optimal an die vorrangige Aufnahme eines wetterbedingt stark schwankenden Energieangebots aus den Wind- und Sonnenenergie-Erzeugungsregionen Norddeutschlands anpassen. Dabei unterstützen wir die Entwicklung, den Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch Hamburgs zu erhöhen.

Unser Verteilungsnetz ist dafür optimal ausgestattet: Wir sind in der Lage, alle dezentralen Erzeugungsanlagen umgehend anzuschließen und die lokale Erzeugung aus erneuerbaren Energien zu stärken. Um unseren Kunden auch zukünftig ein adäquates Stromversorgungsnetz unter den neuen Rahmenbedingungen der Energiewende bieten zu können, passen wir es an die sich verändernde Einspeise- und Lastsituation im Hamburger Stromverteilungsnetz an.

Netzplanung mit Weitblick

Unter Einbeziehung der erneuerbaren Energien sind Prognosen der Last- und Einspeiseentwicklungen in unserem Versorgungsgebiet unabdingbare Grundlagen für die langfristige Netzplanung. Dafür entwickeln wir kontinuierlich datengestützte Szenarien, die Entwicklungstrends sowie Energiebedarfsanpassungen berücksichtigen, um daraus die neuen Anforderungen an das Hamburger Stromnetz abzuleiten.

Mit dem Ziel, die zukünftige Entwicklung im Individual- und öffentlichen Nahverkehr abzubilden, haben wir mit unseren Projektpartnern Hamburger Hochbahn und Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein eine Universitätsstudie beauftragt, die zeigen soll, welche Auswirkungen die zunehmende Elektromobilität auf das Hamburger Stromnetz hat und welche Anforderungen sich hieraus für den zukünftigen Netzausbau ergeben.

Basierend auf der zunehmenden Nutzung elektrischer Energie, insbesondere durch Elektromobilität und den daraus resultierenden Lastzuwächsen, prognostizieren wir notwendige Um- und Ausbaumaßnahmen in unserem Verteilungsnetz. Wir passen unseren Netzausbauplan regelmäßig an, um sowohl die Erneuerungs- als auch die Netzausbaumaßnahmen sinnvoll und kosteneffizient zu koordinieren.

354 GWh
Einspeisung aus
EEG-Anlagen

Norddeutsche EnergieWende - Projekt NEW 4.0

Der Norden Deutschlands spielt für die Energiewende eine wichtige Rolle und erfordert innovative Konzepte und Lösungen. Im Projekt NEW 4.0 haben sich zahlreiche Unternehmen und Institutionen zusammengefunden, um dafür zu sorgen, dass der hier erzeugte Strom aus erneuerbaren Energien auch in der Region verbraucht wird, um notwendige Transporte zu reduzieren.

Wir beteiligen uns an diesem übergreifenden Projekt in verschiedenen Arbeitsgruppen, indem wir zum einen Netzdaten für eine Netzsicherheitsrechnung zu allen Spannungsebenen zur Verfügung stellen und zum anderen bei der Entwicklung eines Markt- und Regelungsrahmens mitwirken, der es erlaubt, die Umwandlung des zukünftigen Energiesystems kosteneffizient zu ermöglichen. Weitere Informationen zum Projekt unter www.new4-0.de

100 %
regenerative Stromversorgung
bis 2035

Innovative Einbindung aller Systeme

Neuartige Konzepte sollen helfen, die intelligente Verbindung von Stromerzeugung, -verteilung, -speicherung und -verbrauch optimal umzusetzen. Einer der Lösungsansätze wird als »Sektorenkopplung« bezeichnet: Dabei geht es grundsätzlich darum, die bisher autark entwickelten Bereiche Strom, Gas, Wärme und Verkehr intelligent miteinander zu verknüpfen, um insgesamt eine effizientere Energienutzung sowie Einsparungen im Systemausbau zu erreichen. Zentrale Kopplungsstrukturen und zellulare digitalisierte Steuerungs- und Regelungskonzepte können erheblich dazu beitragen, die Klimaziele Deutschlands zu erreichen. Dafür bietet die Metropolregion Hamburg ideale Bedingungen.

Ein konkreter Anwendungsfall in Hamburg ist die Kopplung des Strom- und Wärmenetzes: Mit Hilfe der sogenannten »Power-to-Heat-Technologie« wird überschüssige Energie in Wärme umgewandelt. Dazu befindet sich in unserem Umspannwerk Karoline ein elektrischer Kessel, der als Fernwärmestützpunkt betrieben wird. In Zeiten geringer Wärmeeinspeisung kann die überschüssige Energie aus dem Stromnetz genutzt werden, um aufkommende Wärmelücken zu füllen. Es entsteht emissionsfreie Wärme aus Überschuss-Strom, und die bisher in der Regel primärenergiegespeisten Reservesysteme der Fernwärme werden entbehrlich.

Ein weiteres Beispiel innovativer sektorübergreifender Lösungen ist die bereits in einem unserer Umspannwerke eingesetzte Brennstoffzelle, die mit Wasserstoff gespeist wird und bei einem Versorgungsausfall die Ersatzstromversorgung zur Steuerung des Werks übernimmt. Ziel ist es, auf die bisher eingesetzten Bleibatterien zu verzichten. Richtig rund wird das Konzept, wenn der benötigte Wasserstoff zukünftig aus Wind- oder Solarstrom gewonnen wird.



Intelligente Messsysteme für ein Smart Home

Energieeffizienz ist ein Schlüsselfaktor zur erfolgreichen Umsetzung der Energiewende. Je weniger Energie jeder Kunde verbraucht, desto weniger muss nachhaltig erzeugt werden. Durch den Einsatz intelligenter Messsysteme, bestehend aus einem digitalen Stromzähler und einer Kommunikationseinheit (Gateway), die eine datenschutz- und datensicherheitskonforme Einbindung von Zählern in das intelligente Stromnetz ermöglicht, wird der effiziente Umgang mit Strom gefördert.

Intelligente Stromzähler messen und dokumentieren verbrauchte Energie, bieten durch dynamische Tarife Preisanreize beim Verbrauchsverhalten und ermöglichen Kunden ein individuelles Energiemanagement. Sie können verschlüsselt über zertifizierte Schutzprofile mit der Datenplattform des Netzbetreibers kommunizieren. Gleichzeitig ist es möglich, beispielsweise über Home-Displays oder Webportal-Lösungen das Verbrauchsverhalten zu visualisieren, um Informationen und Anhaltspunkte für Änderungen zu erhalten. Wir haben ein Online-Portal entwickelt, das Kunden mit Messsystemen zur gemeinsamen Visualisierung ihrer Verbrauchsmedien Strom, Gas, Wärme, Warm- und Kaltwasser nutzen können.

Diese Technologie haben wir im »Apartimentum«, einem intelligenten Haus der Zukunft in Hamburg, eingebaut. Es wird als neues Energiesparmodell wahrgenommen und bietet den Bewohnern jeden Komfort und eine effiziente Nutzung der Ressourcen.

Smart Meter - eine neue Zählergeneration

Seit September 2016 ist das »Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende« in Kraft: Es verpflichtet alle Verteilungsnetzbetreiber und grundzuständigen Messstellenbetreiber, moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme ab 2017 flächendeckend einzuführen. Auch wir sind als grundzuständiger Messstellenbetreiber gesetzlich verpflichtet und verantwortlich dafür, bis 2032 die Modernisierung der Messstellen in Hamburg umzusetzen. Insgesamt werden 1,1 Mio. Stromzähler installiert. Bereits seit 2013 schaffen wir im Rahmen eines Programms alle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Rollout-Management sowie die Implementierung neuer Funktionen, z. B. der Gateway-Administration.

Zwei Zähler-Varianten werden abhängig vom jeweiligen Jahresverbrauch der Kunden zur Verfügung stehen: moderne Messeinrichtungen für Messstellen von Privathaushalten und kleineren Gewerbebetrieben mit einem Jahresverbrauch von unter 6.000 kWh. Größere Wohnanlagen und Gewerbebetrieben mit einem darüberliegenden Jahresverbrauch oder Erzeuger mit mehr als 7 kW Einspeiseleistung werden mit intelligenten Messsystemen ausgestattet.

Energieportal Hamburg

Wir betreiben ein Energieportal, auf dem interessierte Bürger sich über den Zuwachs regenerativer Energien seit 1990 und über stundenaktuelle Einspeisung und Last informieren können. Es zeigt detailliert über wählbare Zeiträume, wie sich das Wetter auf die Einspeisung von Sonnen- und Windenergie auswirkt. Diese Daten in Echtzeit zu sehen, dürfte in Deutschland einmalig sein.

Auf die Ausstattung öffentlicher Gebäude mit Photovoltaik-Anlagen legt die Stadt Hamburg großen Wert. In das Projekt sind z. B. drei Hamburger Schulen eingebunden, deren aktuelle Verbrauchs- und Einspeisedaten (viertelstündlich gemessen) ebenfalls im Energieportal zu lesen sind – was den beteiligten Schülerinnen und Schülern eine tolle Gelegenheit bietet, den Umgang mit solchen Daten zu lernen und zu verstehen.

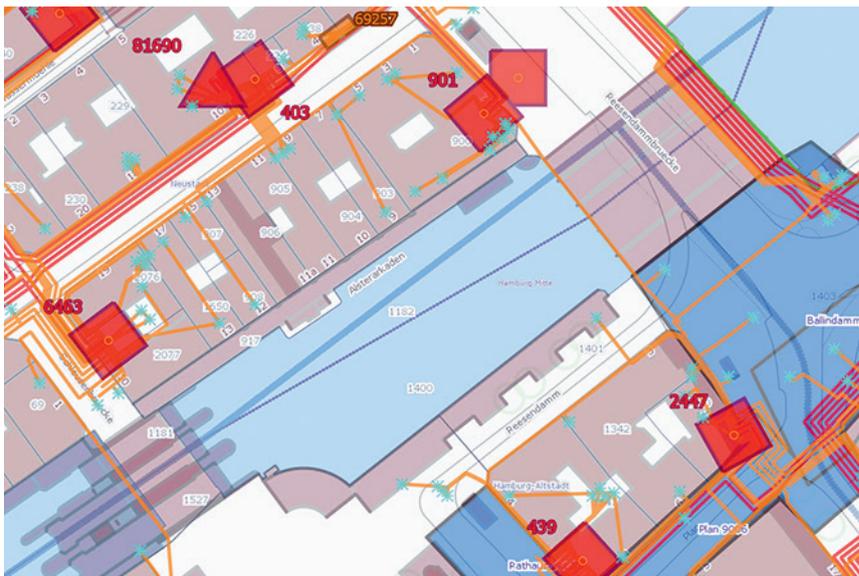
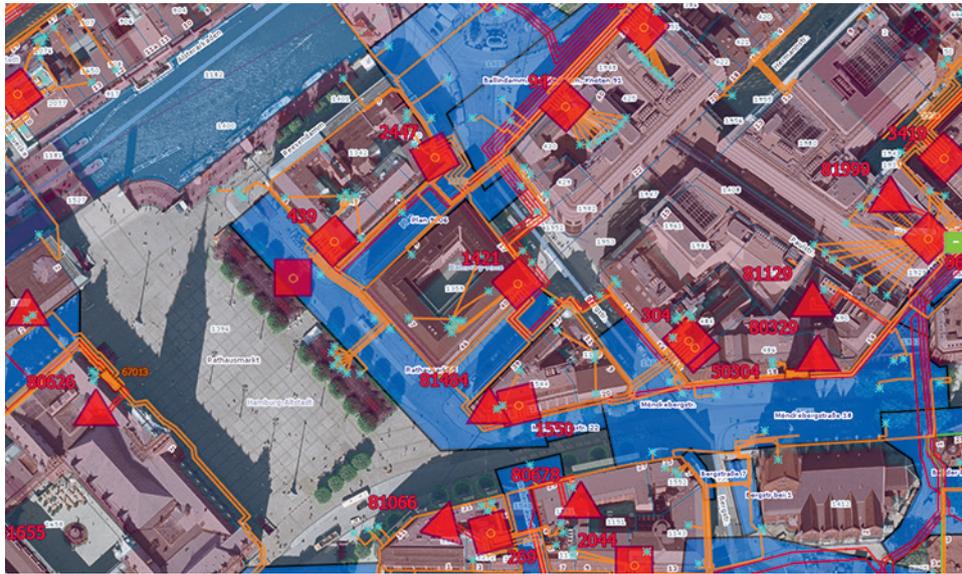
Darüber hinaus gibt es im Energieportal eine Übersicht der Umspannwerksreserven. Stadtentwicklungsprojekte oder Industrieansiedlungen erfordern eine intelligente Netzplanung. Für eine erste Einschätzung, ob das gewünschte Stadtgebiet über die nötigen Leistungsreserven verfügt, hilft ein Blick auf diese Übersicht: www.energieportal-hamburg.de

Intelligentes Stromnetz braucht mehr IT

Intelligente Stromnetze, Smart Meter, Smart Home und Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge beruhen zunehmend auf IT-basierten Prozessen und Steuerungen. Wir haben dazu einen hochmodernen Rechenzentrumsverbund an zwei Standorten in Hamburg aufgebaut, von denen jeder im Krisenfall die geschäftskritischen Anwendungen des anderen übernehmen kann.

Die IT-Sicherheit erhält eine immer höhere Bedeutung, weswegen wir unser IT-Netz in Sicherheitszonen aufgeteilt und mit entsprechenden Sicherheitstechniken geschützt haben. Zusätzlich wurden alle Prozesse einem externen Audit gemäß ISO 27001 sowie den zugehörigen technischen Richtlinien unterzogen und zertifiziert, um die besonders kritischen Bereiche Netzführung und Smart Meter dauerhaft sicher zu betreiben.

Unser Netzinformationssystem wird nicht nur intern benötigt, sondern es gibt zunehmend auch externen Bedarf, kurzfristig Netzinformationen in geeigneter Weise anzuzeigen. Über das Elbe+-Portal können Netzpläne für Bauvorhaben voll automatisiert abgefordert werden. Basis dafür ist unser WebNIS-System, das wir Zug um Zug zu einem integrierten Netzmanagementsystem ausbauen wollen.



Auszüge aus WebNIS, unserer passwortgeschützten Web-Auskunft, die Baufirmen, Architekten, Systemdienstleister und Leitungsplanpfeger mit Informationen zum Netz bei ihrer Arbeit unterstützt

Wir sind zertifiziert nach
ISO 27001
 gemäß BNetzA-Anforderungen

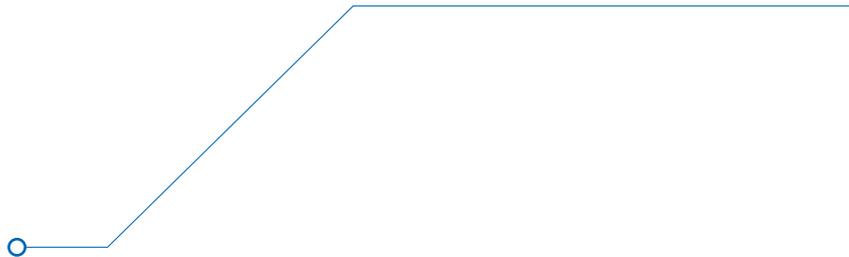
07/ Für die Umwelt

Fokus Klimaschutz



Unsere regenerativ betriebene Fahrzeugflotte

Als Umweltpartner der Freien und Hansestadt Hamburg leisten wir einen essenziellen Beitrag zur Erfüllung der Hamburger Klimaschutzziele und zur Umsetzung der Energiewende.



Übergeordnetes Ziel CO₂-Reduktion

Unser seit 2014 zertifiziertes Energiemanagementsystem stellt sicher, dass Betriebsgebäude – vor allem unsere Umspannwerke – energieeffizienter werden. Mit kontinuierlichen Modernisierungen und der dadurch eingesetzten energieeffizienteren Technik können wir den Energieverbrauch der Umspann- und Verteilerwerke sowie die Netzverluste dauerhaft weiter senken. Daneben setzen wir auch auf Gebäudeautomation, um Funktionsabläufe zu optimieren. Durch eine nachhaltige Energiebeschaffung für unsere Betriebsstätten in Form von zertifiziertem Ökostrom reduzieren wir unsere CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 um ca. 2.620 t.

Nachhaltige Mobilität

Für unsere betriebseigene Dienstflotte von über 300 Fahrzeugen beschaffen wir PKW und Transporter mit geringen Schadstoffemissionen nach dem aktuellen Stand der Technik. Mit der Freien und Hansestadt Hamburg haben wir 2014 in der Kooperationsvereinbarung festgelegt, dass unser Anteil an Fahrzeugen mit Elektro- oder Gasantrieb bei Neubeschaffungen bis 2020 je 20 % betragen wird. Wir planen, diese Zielvorgabe schon Mitte 2017, also deutlich vor Ablauf der Frist, zu erfüllen. Ende 2016 haben wir bei den Elektrofahrzeugen bereits einen Anteil von 17 % und bei den Gasfahrzeugen von 11 % erreicht – und damit eine CO₂-Senkung von rund 20 Tonnen.

Nach vollständiger Umsetzung der Zielwerte werden wir den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß unserer Fahrzeugflotte pro Fahrzeug bei gleichem Mobilitätsaufkommen weiter reduzieren. Unser Ziel ist eine Abnahme um insgesamt 33 %.

Für unsere Elektrofahrzeuge nutzen wir ausschließlich Ökostrom, und unsere Gasfahrzeuge werden mit Biogas betankt, welches wir ab Januar 2017 von Hamburg Energie/Hamburg Wasser aus dem Klärwerk Köhlbrandhöft beziehen.

Downsizing von Fahrzeugtypenklassen

Downsizing bedeutet eine Verkleinerung technischer Größen bei gleicher oder ähnlicher Leistungsfähigkeit mit dem Ziel, den Energieverbrauch zu reduzieren. Im Bereich der Transportfahrzeuge streben wir daher an, die Emissionen durch den Ersatz von Transportern mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 3,2 t statt bisher 4,5 t dauerhaft zu verringern.

Neue Ladepunkte auf dem Betriebshof Bramfeld

Da wir eine Steigerung der Anzahl und Nutzung von betrieblich eingesetzten Elektrofahrzeugen erwarten, haben wir den weiteren Ausbau der vorhandenen Ladeeinrichtungen auf dem Betriebshof Bramfeld beschlossen. Hier wollen wir insgesamt ca. 80 neue Ladepunkte errichten, um Mitarbeitern ebenso wie Gästen den für ihre Elektrofahrzeuge benötigten Strom zur Verfügung zu stellen. Seit 2017 versorgen wir die gesamte Ladeinfrastruktur auf dem Betriebshof Bramfeld mit Ökostrom. Darüber hinaus wurden bereits 48 Ladepunkte an unseren Umspannwerken installiert.

Einsparung von ca.
3.300 t
CO₂ bis 2020



Bodenschutz

- Altlastenerkundungen und -sanierungen
- Sanierung von Ölauffangwannen unter Netzstationen

Gewässerschutz

- Einsatz von nicht wassergefährdenden Isolierstoffen bei Netzstationssanierungen
- Überwachung und Schulung von Fremdfirmen

Naturschutz

- Schutzmaßnahmen für Vögel bei Freileitungen
- Errichtung von Nistplätzen für Falken auf Hochspannungsmasten

Maßnahmen Energie- und Umwelt- management

Immissionsschutz

- Schallschutzmaßnahmen zur Verringerung von Lärm
- Minimierung der elektromagnetischen Feldstärken
- CO₂-Minimierung durch Energieeinsparmaßnahmen

Abfall

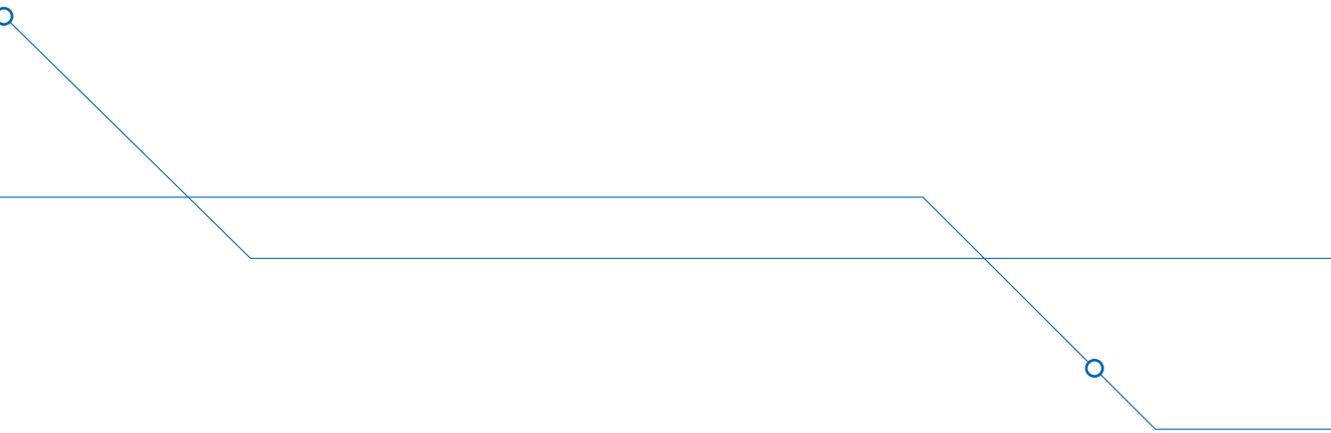
- Überwachung der Stoffströme
- Trennung zur weiteren stofflichen Verwertung

Energieeffizienz

- Umsetzung von Energieeinsparmaßnahmen
- Beschaffung von effizienterer Anlagentechnik
- Verbesserung der Messfähigkeit von Gebäuden

92%

Abfallverwertungsquote



Maßnahmen aus dem Energie- und Umweltmanagement

Im Rahmen unserer energiewirtschaftlichen Verantwortung koordinieren wir sämtliche umweltrelevanten Prozesse sowie eine kontinuierliche Anpassung der Energie- und Umweltmanagementsysteme, um einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Stromverteilung gerecht zu werden.

Partnerschaft für Luftqualität

Um den Klimaschutz zu fördern, sind wir seit zwei Jahren Luftgütepartner der Freien und Hansestadt Hamburg.

2016 nutzten etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Informationsangebote bei den »Luftgüte-Aktionstagen« zur CO₂-einsparenden betrieblichen Mobilität. Neben verschiedenen E-Bike-Modellen und Pedelecs konnten auch die Elektrofahrzeuge des Fuhrparks zu Probefahrten genutzt werden. Rund 400 Mitarbeiter haben bereits eine »Proficard«, die auch für private Fahrten nutzbar ist und für die wir 50 % der Kosten übernehmen.



Luftgüte-Aktionstage bei Stromnetz Hamburg

08/ Für die Gesellschaft

Wir übernehmen Verantwortung



Ausbildung bei Stromnetz Hamburg

Als städtisches Unternehmen umfasst unsere gesellschaftliche und soziale Verantwortung weit mehr als unseren Auftrag als Verteilungsnetzbetreiber: Sie bezieht unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso ein wie gesellschaftliche Themen, z. B. Diversity oder Nachwuchsförderung.



Modellbild Ausbildungszentrum

Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb

Da die Nachwuchsrekrutierung für uns eine zunehmend bedeutende Rolle spielt, bilden wir (über einen Kooperationsvertrag mit der Vattenfall Wärme Hamburg GmbH) jährlich 30 eigene Auszubildende in drei technischen Berufen aus und ermöglichen zusätzlich ein duales Studium. Ab 2019 bieten wir als Durchführungsunternehmen eine eigene, ausschließlich technische Berufsausbildung auf dem Betriebshof Bramfeld an, wofür wir ein neues, hochmodernes Ausbildungszentrum errichten.

Im Winter 2015 und im Sommer 2016 haben eine Auszubildende bzw. ein Auszubildender als Jahrgangsbester ihre Ausbildung abgeschlossen. Unser Unternehmen wurde in diesem Zuge von der Handelskammer Hamburg als »ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb 2016« prämiert.

Nachwuchsförderung mit mint:pink

Um Schülerinnen bereits frühzeitig für Stromnetz Hamburg zu begeistern, beteiligen wir uns seit 2016 an der Initiative mint:pink. Dabei steht das Kürzel MINT für »Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik«. Zweimal pro Jahr geben wir Hamburger Schülerinnen der neunten Klasse die Gelegenheit, unser Unternehmen zu besuchen und sich auf diese Weise potenzielle zukünftige technische Berufsbilder und Karrieremöglichkeiten im MINT-Bereich zu erschließen.

Frauenförderung und Gleichstellung

Wir bieten rund 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Hamburg einen Arbeitsplatz mit hoher Arbeitsplatzsicherheit sowie sehr guten Qualifizierungschancen und Entwicklungsperspektiven unabhängig vom Geschlecht. In Umsetzung der beiden Gesetze »Hamburgisches Gleichstellungsgesetz« und »Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst« haben wir Maßnahmen definiert, durch die wir den Frauenanteil in Führungspositionen erhöhen, aber auch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreichen möchten. Ebenfalls in diesem Kontext wurde 2016 ein internes FrauenNetzWerk gegründet, dem zum Jahresende bereits über ein Drittel der Mitarbeiterinnen und weiblichen Führungskräfte angehörte.

Angebote für Mitarbeiter

Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Work-Life-Balance werden bei uns großgeschrieben. Wir führen regelmäßig Arbeitsschutz- und Gesundheitstage durch, ergreifen Maßnahmen zur Unfallvermeidung und bieten allen Beschäftigten kostenfreie und vertrauliche Beratung sowie Coaching durch einen externen Dienstleister in allen beruflichen und privaten Belangen an.

Lagebericht

für das Geschäftsjahr der Stromnetz Hamburg GmbH
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Grundlagen des Unternehmens

Geschäft und organisatorische Struktur

Die Stromnetz Hamburg GmbH, Hamburg (Stromnetz Hamburg), ist auf dem Gebiet der Stromverteilung tätig. Sie betreibt innerhalb des Stadtgebiets Hamburg das Stromverteilungsnetz, einschließlich eines Fernmelde- und eines Lichtwellenleiterkabelnetzes, mit einer Gesamtlänge von rund 30.762 km. Sie stellt ihr Netz jedem Nutzer diskriminierungsfrei zur Verfügung und ist verantwortlich für die Sicherheit sowie die Zuverlässigkeit der Stromversorgung. Der aktuelle Konzessionsvertrag mit der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) hat eine Laufzeit von 20 Jahren und endet am 31. Dezember 2034.

Darüber hinaus betreibt die Stromnetz Hamburg als grundzuständiger Messstellenbetreiber rund 1,2 Mio. Strommessstellen und ist im Bereich Elektromobilität als Anbieter von Ladeinfrastrukturen tätig.

An der Stromnetz Hamburg sind mit 94,9 % die Hamburg Energienetze GmbH, Hamburg (HEG), und mit 5,1 % die HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH, Hamburg (HGV), beteiligt. Die HGV ist die Konzernholding für einen großen Teil der öffentlichen Unternehmen der FHH sowie für weitere Beteiligungen. Die Stromnetz Hamburg befindet sich somit vollständig in kommunalem Eigentum.

Mit Handelsregistereintragung am 31. März 2016 sind die Vattenfall Netzservice Hamburg GmbH, Hamburg, sowie die Vattenfall Metering Hamburg GmbH, Hamburg, nach Maßgabe des Umwandlungsgesetzes mit steuerlicher/handelsrechtlicher Wirkung zum 31. Dezember 2015/1. Januar 2016 auf die Stromnetz Hamburg verschmolzen worden. Zuvor haben die HEG und die HGV jeweils 94,9 % bzw. 5,1 % der Geschäftsanteile an den übertragenden Rechtsträgern durch notariell beurkundeten Vertrag vom 18. Januar 2016 erworben.

Mit notariell beurkundetem Vertrag vom 6. November 2015 erfolgte der Verkauf und die Übertragung von 50 % der Geschäftsanteile an der HanseGM Gebäudemanagement GmbH, Hamburg, von der Vattenfall Europe New Energy GmbH, Hamburg, an die Stromnetz Hamburg. Die Übertragung der Geschäftsanteile erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2016.

Weiterhin wurde eine Unternehmensbeteiligung von 12,5 % an der hySOLUTIONS GmbH, Hamburg, von der Vattenfall Europe Innovation GmbH, Hamburg, erworben, die Anteile wurden am 28. April 2016 mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2016 übertragen.

Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der HEG, der am 15. April 2014 mit Wirkung zum 1. April 2014 geschlossen wurde.

Die Steuerungsgröße des Unternehmens ist die Ergebnisabführung an die Gesellschafter.

Forschung und Entwicklung

Vor dem Hintergrund der technischen Herausforderungen der Energiewende stehen die Entwicklung und der Ausbau intelligenter Netze, sogenannter »Smart Grids«, sowie die zunehmende Digitalisierung nach wie vor im Fokus der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Stromnetz Hamburg. Es werden innovative Lösungen zur intelligenten Steuerung für die Energieversorgung von morgen benötigt.

Daher beteiligt sich die Stromnetz Hamburg in enger Zusammenarbeit mit Universitäten, öffentlichen Einrichtungen und Industrieunternehmen an verschiedenen Forschungsprojekten und Aktivitäten zur Gestaltung der Energiewende und zur Weiterentwicklung der intelligenten Netze. Hierzu zählen die finanzielle, inhaltliche und personelle Beteiligung und Unterstützung der Stromnetz Hamburg an Aktivitäten wie z. B. Schaufenster Wind innerhalb der Initiative NEW 4.0 oder auch der Aufbau des ersten Hamburger Wind-Umspannwerkes am Curslacker Heerweg, das 2017 fertig gestellt werden soll.

Darüber hinaus arbeitet die Stromnetz Hamburg in verschiedenen Forschungsvorhaben mit. Hierzu zählen u. a. Projekte wie »Netzimpedanz auf 110-kV-Ebene« der Helmut-Schmidt-Universität oder das Projekt »Auswirkungen Elektromobilität« auf die Stromnetz Hamburg zusammen mit der Hochbahn AG, der Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein GmbH und der Helmut-Schmidt-Universität. Erwähnenswert ist auch das Forschungsprojekt »Entwicklung der Versorgungssituation in Hamburg unter Berücksichtigung der Auswirkungen von Netzentwicklungsplan und Szenariorahmen« in Zusammenarbeit mit der Consentec GmbH.

Nicht zuletzt laufen die Aktivitäten innerhalb des Masterplans der FHH zum Auf- und Ausbau öffentlicher und halböffentlicher Ladeinfrastruktur für Elektromobilität in Hamburg weiter. Das entsprechende Projekt der Stromnetz Hamburg wird bis mindestens August 2017 in enger Zusammenarbeit mit der FHH laufen.

Umweltschutz

Umweltschutz ist ein vorrangiges Ziel der FHH und damit auch fester Bestandteil der Strategie der Stromnetz Hamburg, welche sich zum aktiven Umweltschutz bekennt und die Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften als selbstverständlich erachtet.

Die Überwachung der Grenzwerte von elektromagnetischen Feldern sowie der Einleitstellen in Gewässer und Siele ergab im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 keine Überschreitung.

Im November 2016 hat die Stromnetz Hamburg das Re-Zertifizierungsaudit des Umweltmanagementsystems nach der neuen DIN EN ISO 14001:2015 sowie das Re-Zertifizierungsaudit des Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 durch die Kiwa International Cert GmbH erfolgreich durchlaufen.

Die Stromnetz Hamburg überwacht und dokumentiert ständig die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen ohne Beeinträchtigung der Umwelt und des Allgemeinwohls.

Bei den Umweltschutzmaßnahmen stehen vorrangig der Schutz des Bodens und des Wassers im Mittelpunkt. Schwerpunkte bildeten 2016 die Sicherung von Ölkabeln sowie die Sanierung und Errichtung von Ölauffangvorrichtungen für Transformatoren.

Weiterhin wurden Maßnahmen zum Schallschutz, wie das Installieren von Schalldämpfern an Transformatoren und TRA-Sendern in Umspannwerken, sowie zur Einhaltung von Grenzwerten bei elektrischen und magnetischen Feldern ergriffen.

Zusätzlich wurden im Rahmen des Energiemanagementsystems Energieeffizienzmaßnahmen erarbeitet und umgesetzt, welche zur Senkung des Energieverbrauchs der Liegenschaften und zur CO₂-Einsparung beitragen.

Im Rahmen der Neu- und Ersatzbeschaffung von PKW und Transportern wird die Stromnetz Hamburg GmbH Fahrzeuge mit geringen Schadstoffemissionen nach dem aktuellen Stand der Technik beschaffen. Zwischen der FHH und Stromnetz Hamburg wurde in der Kooperationsvereinbarung vereinbart, dass der Anteil an Elektrofahrzeugen und Fahrzeugen mit Gasantrieb bei Neubeschaffungen bis zum Jahre 2020 je 20 % betragen wird.

Derzeit nutzt die Stromnetz Hamburg bereits 60 reine Elektrofahrzeuge, 32 Erdgasfahrzeuge sowie 2 Brennstoffzellen-, 2 Dieselhybrid- und 4 Plug-In-Hybridfahrzeuge.

Wirtschaftsbericht

Politisches Umfeld

Im Jahr 2016 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) ein weiteres Kapitel der Energiewende aufgeschlagen mit dem Ziel, die Zukunft der Stromversorgung sicher, umweltverträglich und wirtschaftlich erfolgreich zu gestalten. Dabei stellen die Netze, die fortschreitende Digitalisierung, der Ausbau der erneuerbaren Energien, die zunehmende Energieeffizienz sowie der Strommarkt die wesentlichen Säulen der Energiewende dar.

Trotz des zunehmenden Anteils der erneuerbaren Energien am modernen Strommarktgeschehen soll die Stromversorgung zuverlässig und kostengünstig bleiben, wobei die schwerer planbaren Energien aus Wind und Sonne zunehmend das Marktgeschehen bestimmen. Je höher der Anteil dieser wetterabhängigen Energien wie Wind und Photovoltaik an der Stromversorgung ist, desto stärker schwankt die Einspeisung in das Stromnetz. Im Jahr 2016 lag der Anteil der erneuerbaren Energien am deutschen Strommix bei rund 32 % und soll nach den Erwartungen der Bundesregierung noch weiter ansteigen.

Durch im Jahr 2016 neu beschlossene Gesetze ist ein beständiger Gesamtrahmen für die Energiewende geschaffen worden. Neben der Evaluierung der regulatorischen Rahmenbedingungen standen weitere wesentliche Gesetzesbeschlüsse der Bundesregierung zur Schaffung eines beständigen Gesamtrahmens für die Energiewende im Fokus.

Mit dem am 8. Juli 2016 beschlossenen Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG 2017) soll die Phase der politisch festgesetzten Vergütungen beendet und ein Umstieg auf wettbewerbliche Ausschreibungen für Neuanlagen vollzogen werden. Die EEG-Umlage für die Eigenversorgung aus erneuerbaren Energieanlagen wird auf 40 % der regulären EEG-Umlage angehoben, wodurch eine breitere Wälzung der EEG-Kosten erzielt wird.

Das am 26. Juli 2016 beschlossene Gesetz zur Weiterentwicklung des Strommarktes (Strommarktgesetz), soll nach Vorstellung des BMWi die Weichen für eine kostengünstige und sichere Stromversorgung legen. Dabei wurde u. a. das Instrument Kapazitätsreserve eingeführt, um die Zuverlässigkeit der Stromversorgung zu verbessern.

Weiterhin wurde am 29. August 2016 das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende beschlossen und der Startschuss für Smart Grid, Smart Meter sowie Smart Home gegeben. Kern dieses Rahmengesetzes ist das Messstellenbetriebsgesetz, das nach dem Willen des Gesetzgebers die Liberalisierung des Messwesens weiter vorantreiben und die Verteilungsnetze bereit für die Anforderungen der Energiewende machen soll. Neben dem Austausch der gesamten Zählertechnik gegen Smart Meter werden hier die Neuordnung der Rollen und Leistungsbeziehungen zwischen den Verteilungsnetz- und den Übertragungsnetzbetreibern sowie die Neuordnung der Kundenbeziehungen zwischen dem zuständigen Messstellenbetreiber und den Anschlussnutzern geregelt.

Nachdem die EU-Kommission die beihilferechtliche Genehmigung der ursprünglichen Gesetzesfassung verweigert hatte, wurde das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG 2016) umfangreich angepasst. Seine neue Fassung sieht nun, ebenso wie das EEG 2017, eine Ausschreibungspflicht für große KWK-Anlagen vor. Außerdem wurde die Privilegierung bei der KWK-Umlage an die Regelungen des EEG 2017 angepasst. Ab 2019 haben ausschließlich Kunden, die unter die besondere Ausgleichsregelung nach dem EEG fallen und daher eine verringerte EEG-Umlage zahlen, einen Anspruch auf eine Begrenzung der KWK-Umlage.

Im Rahmen der Diskussion um die Rekommunalisierung der Infrastrukturnetze in Hamburg wurde 2015 beschlossen, einen Energienetzbeirat zu gründen, dem Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Behörden und Verbänden angehören. Er hat 2016 seine Tätigkeit aufgenommen und in mehreren Sitzungen wurden energiepolitische Themen Hamburg erörtert. Die Geschäftsführung der Stromnetz Hamburg ist ebenfalls in diesem Gremium vertreten und hat auf diese Weise Gelegenheit, die wesentlichen energiepolitischen Themen aus Sicht eines Verteilnetzbetreibers zu adressieren. Schwerpunkte der Diskussion bildeten die Auswirkungen des regulatorischen Umfelds auf die Stromnetz Hamburg sowie das Engagement der Stromnetz Hamburg im Rahmen der Fortentwicklung der Elektromobilität in Hamburg.

Im November 2014 wurden zwischen der Stromnetz Hamburg und der FHH ein Konzessionsvertrag und eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Letztere Vereinbarung stellt das Fundament für die jetzige und zukünftige energiepolitische und energiewirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Stromnetz Hamburg und der FHH dar. Wesentliches Ziel beider Vertragspartner ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Hamburger Energiewende zu leisten. Somit beinhaltet die Kooperationsvereinbarung verschiedene Pflichten der Stromnetz Hamburg. In 2016 wurden viele dieser Vorgaben bereits umgesetzt. Exemplarisch seien hier die Einführung eines Energienetzbeirates, die Weiterentwicklung des Energieportals Hamburg, die Entwicklung eines Hausanschluss-Konfiguratoren für unsere Kunden sowie ein zentrales Kunden-Feedback-Management erwähnt.

Regulatorisches Umfeld

Da die Stromnetze ein natürliches Monopol darstellen, wird die Höhe der Erlösobergrenze (EOG) und der daraus resultierenden Netznutzungsentgelte mittels eines strengen gesetzlichen Regulierungssystems festgelegt und durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) als zuständige Regulierungsbehörde fortlaufend überwacht. Grundlage für die Kalkulation der Netznutzungsentgelte ist die Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) sowie ergänzend die Anreizregulierungsverordnung (ARegV).

Mit dem Ziel, Anreize für einen kosteneffizienten Netzbetrieb zu setzen, werden durch die ARegV die tatsächlichen Kosten und Erlöse innerhalb einer Regulierungsperiode (Dauer fünf Jahre) voneinander entkoppelt und dem Netzbetreiber für die Regulierungsperiode ein Erlöspfad vorgegeben.

Die EOG für die Jahre 2016 – 2018 resultiert im Wesentlichen aus dem EOG-Bescheid für die 2. Regulierungsperiode (2014 – 2018) der BNetzA aus dem Jahre 2013 sowie den Kostenentwicklungen beim vorgelagerten Netzbetreiber und bei der Vergütung der dezentralen Einspeiser. Auf Basis des Evaluierungsberichtes der BNetzA und des BMWi vom Januar 2015 wurde die Anreizregulierung novelliert. Am 3. August 2016 stimmte das Bundeskabinett den Änderungsvorschlägen des Bundesrates zur Novellierung der ARegV zu, und die entsprechenden Änderungen traten mit Veröffentlichung am 14. September 2016 im Bundesanzeiger in Kraft. Mit den Änderungen wurden die Rahmenbedingungen für Investitionen für Verteilungsnetzbetreiber ab der dritten Regulierungsperiode, welche 2019 beginnt, deutlich verbessert. Dies wird vornehmlich durch die Beseitigung des Zeitverzuges bei der Anerkennung der kalkulatorischen Kapitalkosten erreicht.

Im Kern sieht die novellierte ARegV jährlich einen Kapitalkostenabgleich vor. Im Wege dieses jährlichen Kapitalkostenabgleichs wird die EOG für das Folgejahr um einen Kapitalkostenaufschlag für Neuinvestitionen erhöht bzw. um einen Kapitalkostenabschlag für Bestandsanlagen gemindert. Insbesondere Verteilnetzbetreiber mit einem erhöhten Investitionsbedarf profitieren gegenüber der bisherigen Regelung durch die Anerkennung von Kapitalkosten ohne Zeitverzug. Die bisherigen Instrumente zur Anerkennung von steigenden Kapitalkosten aus Investitionen, wie Investitionsmaßnahmen nach § 23 ARegV und dem Erweiterungsfaktor nach § 10 ARegV, stehen ab der dritten Regulierungsperiode den Verteilnetzbetreibern nicht mehr zur Verfügung.

Zu Beginn der dritten Regulierungsperiode (Jahre 2019 – 2023) ist die BNetzA gemäß § 9 Abs. 3 ARegV verpflichtet, den generellen Produktivitätsfortschritt (Xgen) nach Maßgabe von Methoden, die dem Stand der Wissenschaft entsprechen, festzulegen. Ziel des Xgen ist es, den allgemeinen Wettbewerb zu imitieren und somit die Produktivitätsfortschritte der Branche auch während einer Regulierungsperiode an die Endkunden weiterzugeben. Im Auftrag der BNetzA ist daher das Wissenschaftliche Institut für Infrastruktur und Kommunikationsdienste (WIK) beauftragt, die Methodik und die Berechnung des Xgen durchzuführen. Nachdem die Methodik am 16. Dezember 2016 durch die BNetzA veröffentlicht wurde, dauerte der Konsultationsprozess bis zum 6. Februar 2017 an. Eine Festlegung des Xgen für den Strombereich wird nach aktuellem Stand für das Jahr 2018 erwartet.

Ebenfalls zu Beginn der dritten Regulierungsperiode entscheidet die BNetzA gemäß § 7 Abs. 6 StromNEV über die anzusetzenden Eigenkapitalzinssätze zur Ermittlung der Eigenkapitalverzinsung in der EOG. So hat die BNetzA am 12. Oktober 2016 die Festlegungen der Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetze zur dritten Regulierungsperiode veröffentlicht:

- *6,91 % vor Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für Neuanlagen (bisher: 9,05 % für die Jahre 2014 – 2018)*
- *5,12 % vor Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für Altanlagen (bisher: 7,14 % für die Jahre 2014 – 2018).*

Das BMWi hat den Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung der Netzentgeltstruktur (NEMoG) vorgelegt. Dieses Gesetzgebungsvorhaben wurde von der Bundesregierung beschlossen, wird derzeit im Bundestag und Bundesrat behandelt und wird voraussichtlich noch bis März 2017 dauern.

Der Gesetzesentwurf hat das Ziel, vermiedene Netzentgelte schrittweise abzuschmelzen. Diese wurden als ein wesentlicher Grund für die regional unterschiedlichen Netzentgelte identifiziert. Ihre Abschmelzung soll bundesweit die Netzkosten senken bzw. generell zu sinkenden Netzentgelten beitragen. In Hamburg entfallen wie im bundesdeutschen Schnitt rund 10 % der Netzkosten auf die vermiedenen Netzentgelte.

Nach dem Messstellenbetriebsgesetz werden die Investitionen und Kosten des Messstellenbetriebs zukünftig nicht mehr unter die regulierte EOG fallen. Für den Messstellenbetrieb hat der Gesetzgeber Preisobergrenzen eingeführt. Zudem hat der grundzuständige Messstellenbetreiber die Kosten und Erlöse für den zukünftigen Messstellenbetrieb informativ und buchhalterisch zu entflechten. Demnach sind die EOG und die Preisobergrenze kostenrechnerisch zu separieren.

Marktumfeld

Aufgrund der Energiewende und dem damit verbundenen umfangreichen Ausbau der erneuerbaren Energien unterliegen die Verteilungsnetzbetreiber grundlegenden Veränderungen und damit immer neuen Anforderungen. Die im EEG festgelegten monetären Förderungen für eingespeiste Strommengen aus regenerativen Energien haben zu einem starken Zuwachs von EEG-Anlagen, insbesondere von Photovoltaik- und Windenergieanlagen, geführt.

Parallel dazu ist eine Vielzahl von dezentralen Blockheizkraftwerken (KWK-Anlagen) an die Verteilungsnetze angeschlossen worden. Die Netzbetreiber stehen dadurch vor der Herausforderung, zu jeder Zeit die Aufnahme der dezentralen Stromeinspeisung aus EEG- und KWK-Anlagen zu gewährleisten und bei Bedarf zu steuern. Dieser sich fortsetzende Trend führt einerseits zur Entstehung neuer Geschäftsfelder mit neuen Marktteilnehmern und andererseits zur potenziellen Änderung von bisher etablierten Marktrollen. Einige Beispiele sind die Fernsteuerbarkeit von Erzeugungsanlagen durch Direktvermarkter, die dezentrale Speicherung von Energie, die Elektromobilität und ein verändertes, intelligentes Messwesen (Smart Meter).

Die Stromnetze müssen auf die aus diesem Wandel resultierenden technischen Herausforderungen vorbereitet werden, um die Umsetzung diskriminierungsfrei gewährleisten zu können. Hierfür sind die Rahmenbedingungen, beispielsweise für zusätzlich notwendige Investitionen, die verschiedenen Marktrollen und die zukünftige Aufgabenabgrenzung derzeit noch nicht klar definiert.

Die Versorgungssicherheit im Wirtschaftsraum der Stromnetz Hamburg ist nach wie vor auf einem guten Niveau. Die Nichtverfügbarkeit (System Average Interruption Duration Index, SAIDI) lag in 2016 bei 11,3 Minuten (Vorjahr: 8,6 Minuten) pro Anschluss und Jahr.

Lage des Unternehmens

Die Stromnetz Hamburg ist im Bereich der »Elektrizitätsverteilung« im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG tätig und führt energiespezifische Dienstleistungen im Sinne des § 6b Abs. 1 EnWG aus. Weiterhin tritt die Gesellschaft als Messstellenbetreiber und Messdienstleister auf und erbringt entsprechende Dienstleistungen für Dritte.

Im folgenden Abschnitt werden der Geschäftsverlauf und die Ertragslage dargestellt. Aufgrund verschmelzungsbedingter Effekte sowie der Auswirkungen des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich.

Geschäftsverlauf und Ertragslage

	01.01.-31.12.2016		01.01.-31.12.2015	
	Absatz GWh	Umsatz Mio. €	Absatz GWh	Umsatz Mio. €
Netznutzung	12.221	372,6	12.267	334,1
Zähler/Messung/Abrechnung		27,8		27,8
Konzessionsabgabe*		85,6		84,1
§ 19 Abs. 2 StromNEV*		23,3		15,4
§ 17 f EnWG*		3,9		0,4
§ 18 AbLaV*		-		0,7
KWK-Erlöse*		44,0		31,5
EEG-Erlöse*		45,0		45,4
Stromverkäufe		7,1		5,2
Sonstige		42,3		2,7
Umsatzerlöse		651,6		547,3

* Die Erlöse aus Konzessionsabgabe, KWK, EEG sowie aus den Umlagen gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, § 17 f EnWG sowie der AbLaV in Höhe von 201,8 Mio. € sind grundsätzlich in gleicher Höhe im Aufwand zu finden und haben daher keine Ergebniswirkung.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden 12.445 GWh Strom in das Netz der Stromnetz Hamburg eingespeist. Die Netzhöchstlast für das Gesamtnetz wurde am 29. November 2016 mit 1.896 MW erreicht. Unter Berücksichtigung von Netzverlusten, Betriebsverbräuchen und periodenfremden Effekten betrug die Stromabgabe 12.221 GWh und ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Die Erlöse aus der Netznutzung in Höhe von 372,6 Mio. € sind um 11,5 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Steigerung resultiert im Wesentlichen aus einem preisbedingten Anstieg der Kosten für vorgelagerte Netze, die in die EOG einfließen (+37,3 Mio. €).

Die Stromverkäufe enthalten im Wesentlichen KWK-Strom und Geschäfte zur Bewirtschaftung des Differenzbilanzkreises. Die gesetzliche Verpflichtung zur Abnahme von KWK-Strom durch den Verteilungsnetzbetreiber erstreckt sich nur auf förderfähige Anlagen und Anlagen mit einer Leistung bis zu 50 kW.

Die Erlöse aus KWK, Konzessionsabgabe, den Umlagen gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, § 17 f EnWG und § 18 AbLaV sowie die Erlöse aus dem EEG finden sich grundsätzlich auch auf der Aufwandsseite (Materialaufwand – bzw. im Vorjahr sonstiger betrieblicher Aufwand – sowie Konzessionsabgaben).

Der Anstieg der sonstigen Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf die Umgliederung im Rahmen von BilRUG zurückzuführen (+21,4 Mio. €). Hierzu gehören die Erlöse aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen, Erlöse aus Zuschüssen sowie Erlöse aus Miet- und Pachteinnahmen. Der zusätzliche Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Verschmelzung mit der Vattenfall Netzservice Hamburg GmbH sowie der Vattenfall Metering Hamburg GmbH.

Insgesamt wurden Umsätze in Höhe von 651,6 Mio. € (Vorjahr 547,3 Mio. €) erzielt.

Die Geschäftsentwicklung ist stark vom gesetzlich vorgegebenen Regulierungsrahmen sowie dem Projektgeschehen geprägt.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Umsatzerlöse und übrige Erträge	689,1	581,0
Operative Aufwendungen	-671,5	-560,5
Erträge aus Beteiligungen	0,0	-
Finanzergebnis	-6,4	-13,9
Einkommen-/Ertragsteuern	0,2	0,1
Ergebnis nach Steuern	11,4	6,7

Den Umsatzerlösen und übrigen Erträgen von 689,1 Mio. € stehen operative Gesamtaufwendungen bestehend aus Materialaufwand, Personalaufwand, Konzessionsabgabe, Abschreibungen auf das Anlagevermögen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 671,5 Mio. € gegenüber. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses von -6,4 Mio. € sowie Einkommen-/Ertragssteuern von 0,2 Mio. € beträgt das Ergebnis nach Steuern 11,4 Mio. €.

Die Veränderung in den sonstigen betrieblichen Erträgen resultiert aus der Umgliederung aufgrund von BilRUG. Des Weiteren wirkt sich die Auflösung im Bereich der Pensionsrückstellungen ergebnisverbessernd gegenüber dem Vorjahr aus (+10,2 Mio. €). Diese ergibt sich aufgrund der Anpassung kurzfristiger Parameter bei der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen. Der Effekt wirkt sich zu 25 % nicht auf das Ergebnis aus, da er Bestandteil der aktivierten Eigenleistungen ist.

Es gingen Tätigkeitsfelder von den verschmolzenen Gesellschaften in die Stromnetz Hamburg über, z. B. werden vorher bezogene Fremdleistungen nun durch Eigenleistungen erbracht. Dadurch kommt es zu Verschiebungen der entsprechenden Positionen zwischen Material- und Personalaufwand.

Der Materialaufwand enthält im Wesentlichen Aufwendungen für vorgelagerte Netze, Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Fremdlieferungen und -leistungen, Instandhaltungsaufwendungen und Energiebezugskosten aus der Einspeisung von KWK- und EEG-Strom. Der Materialaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen aufgrund höherer Aufwendungen für vorgelagerte Netze (37,3 Mio. €).

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr aufgrund der gestiegenen Anzahl von Mitarbeitern angewachsen. Dies beruht im Wesentlichen auf der Verschmelzung der Stromnetz Hamburg mit den beiden Gesellschaften Vattenfall Netzservice Hamburg GmbH und der Vattenfall Metering Hamburg GmbH sowie auf Neueinstellungen und Übergängen aus weiteren Vattenfall-Gesellschaften.

Die Abschreibungen des aktuellen Geschäftsjahres stiegen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von gestiegenen Investitionen.

Die Verringerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert aus den Umgliederungen aufgrund von BilRUG. Hier wurden im Wesentlichen die Umlagen aus KWK und die Umlagen gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, § 17 f EnWG und § 18 AbLaV in den Materialaufwand umgegliedert. Des Weiteren verringern sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, da innerhalb der Stromnetz Hamburg Tätigkeitsfelder aufgebaut worden sind, die vorher von externen Dienstleistern bezogen wurden. Dem gegenüber stehen höhere Aufwendungen für konzernexterne IT-Beratung und Serviceleistungen.

Das Finanzergebnis des Geschäftsjahres beinhaltet im Wesentlichen Zinszuführungen zu den Personal- und Pensionsrückstellungen.

Für diese wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Jahre angehoben. Hieraus ergibt sich ein außergewöhnlicher Zinsertrag in Höhe von 7,3 Mio. €. Der Effekt wirkt sich zu 25 % nicht auf das Ergebnis aus, da er Bestandteil der aktivierten Eigenleistungen ist.

Die Gewinnabführung an die HEG betrug im Geschäftsjahr 10,7 Mio. €.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögensstruktur wird im Folgenden nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten beschrieben.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
Aktiva			
Anlagevermögen	875,4	821,7	53,7
Umlaufvermögen (einschließlich RAP)	76,7	89,3	-12,6
	952,1	911,0	41,1
Passiva			
Eigenmittel	519,6	724,3	-204,7
Langfristige Fremdmittel	365,1	138,7	226,4
Kurzfristige Fremdmittel	67,4	48,0	19,4
	952,1	911,0	41,1

Im Rahmen der Verschmelzung wurden Vermögensgegenstände und Schulden übernommen. Der Unterschiedsbetrag zwischen zu Buchwerten übernommenen Aktiva und Passiva in Höhe von 22,2 Mio. € wurde der Kapitalrücklage zugeführt (Vattenfall Netzservice Hamburg GmbH 16,2 Mio. € und Vattenfall Metering Hamburg GmbH 6,0 Mio. €).

Die Tätigkeit des Verteilungsnetzbetreibers ist anlagenintensiv. Bei einer Bilanzsumme von 952,1 Mio. € beträgt der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen 91,9 %. Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt 46,6 %. Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenmittel) ergibt sich durch Hinzurechnung von 70,0 % der Baukostenzuschüsse und des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Eigenkapital. Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote beträgt 54,6 %. Das Anlagevermögen ist zu 59,4 % durch wirtschaftliches Eigenkapital (Eigenmittel) gedeckt.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurden 118,0 Mio. € v. a. in die Erweiterung und Verstärkung des Stromverteilungsnetzes investiert. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang v. a. die Erstellung neuer Netzanschlüsse sowie die Erweiterung des Mittel- und Hochspannungsnetzes. Gründe hierfür sind u. a. der zusätzliche Ausbau von EEG-/KWK-Anlagen sowie der Umbau von Umspannwerken. Für den Erhalt und Ausbau der Netzinfrastruktur inklusive Messeinrichtungen wurden insgesamt Maßnahmen im Wert von 208,6 Mio. € realisiert.

Der Rückgang der Kapitalrücklage resultiert sowohl aus einer Herabsetzung der Kapitalrücklage der Gesellschafterin HEG (225,9 Mio. €) als auch der Gesellschafterin HGV (12,1 Mio. €). Weiterhin erfolgte eine Gesellschaftereinlage der Gesellschafterin HEG über 10,0 Mio. €. Mit Gesellschafterbeschluss vom 23. Februar 2016 wurden aus dem Nettovermögen der verschmolzenen Gesellschaften 2,1 Mio. € ausgeschüttet.

Die Erhöhung der Fremdmittel ist im Wesentlichen bedingt durch den höheren Bestand an Pensions- und Personalrückstellungen, welche im Rahmen der Verschmelzung auf die Stromnetz Hamburg übergangen bzw. aus Neueinstellungen und Übergängen aus weiteren Vattenfall-Gesellschaften. Zudem zeigt sich auch ein leicht höherer Bestand an Verbindlichkeiten.

Aufgrund der Integration der Stromnetz Hamburg in das Konzernclearing der HEG haben sich keine unmittelbaren Auswirkungen der Finanzmarktsituation auf die Finanzierung der Gesellschaft ergeben.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in Anlehnung an die Empfehlungen des DRS 21 des Deutschen Rechnungslegungs Standards e.V. nach Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt.

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit durch das Konzernclearing mit der HEG gegeben. Im Geschäftsjahr ergab sich ein Mittelabfluss in Höhe von 246,5 Mio. €.

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015	Veränderung
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	96,6	66,3	30,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-117,9	-147,2	29,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-225,1	78,7	-303,8
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-246,5	-2,2	-244,3
Änderung des Finanzmittelfonds durch Vermögensübernahme	246,3	-	246,3
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3,1	5,3	-2,2
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2,9	3,1	-0,2

Der Rückgang des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit gegenüber dem Vergleichsjahr resultiert im Wesentlichen aus Herabsetzung der Kapitalrücklage um 238,0 Mio. € und der entsprechenden Auszahlung an die Gesellschafter.

Die Änderung des Finanzmittelfonds durch Vermögensübernahme ist bedingt durch die Übernahme der liquiden Mittel im Zuge der Verschmelzung der Vattenfall Netzservice Hamburg GmbH sowie der Vattenfall Metering Hamburg GmbH.

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode setzt sich zusammen aus Forderungen in Höhe von 3,2 Mio. € im Rahmen des Konzernclearings bei der Gesellschafterin HEG und einer Verbindlichkeit bei einem Kreditinstitut in Höhe von 0,3 Mio. €.

Am 31. Dezember 2016 bestand ein Bestellobligo für Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 154,6 Mio. €. Die Finanzierung hierfür erfolgt durch eigene Mittel und durch Konzernfinanzierung.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2016 beschäftigte die Stromnetz Hamburg 1.069 Mitarbeiter (zzgl. 79 Auszubildende). Die Belegschaft erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2015 um 793 Mitarbeiter. Im Wesentlichen resultiert dies aus der Verschmelzung der beiden Gesellschaften Vattenfall Netzservice Hamburg GmbH und Vattenfall Metering Hamburg GmbH auf die Stromnetz Hamburg sowie aus Neueinstellungen und Übergängen aus weiteren Vattenfall-Gesellschaften.

Eines der Unternehmensziele ist ein optimaler Arbeits- und Gesundheitsschutz, er richtet sich nach der Occupational Health and Safety Assessment Series-Norm (OHSAS-Norm). In 2016 wurde in einem Überwachungsaudit die Übereinstimmung des Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystems der Stromnetz Hamburg mit dem internationalen Standard BS OHSAS 18001 durch externe Auditoren bestätigt.

Das zentrale Instrument zur Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und berufsbedingten Erkrankungen ist die Gefährdungsbeurteilung. Der Gesetzgeber hat die psychischen Belastungen als besondere Gefährdung in das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) § 5 (6) »Beurteilung der Arbeitsbedingungen« integriert. Die Beurteilung der psychischen Belastung wurde in 2016 in der Stromnetz Hamburg flächendeckend durchgeführt.

Die sicherheitstechnische Einweisung von Fremdfirmen erfolgt über eine spezielle Internetplattform. Nach Absolvierung eines Tests erhalten diese hierfür ein Zertifikat, welches den Nachweis einer rechtssicheren Einweisung erfüllt.

Die Anzahl der Unfälle bezogen auf 1 Mio. Arbeitsstunden lag in 2016 bei 7,1. Es werden laufend vielfältige Maßnahmen im Zuge der Arbeitssicherheit mit dem Ziel durchgeführt, das Niveau im Bereich der Arbeitsunfälle stetig zu verbessern.

Vergütungsstruktur und Bezüge der Geschäftsführung

Für die Geschäftsführung besteht ein Vergütungssystem, welches verschiedene Gehaltsbestandteile beinhaltet. Der überwiegende Anteil der Vergütung wird durch das Festgehalt abgedeckt, darüber hinaus sind variable Bestandteile vereinbart, die erfolgsabhängig an die Erreichung vereinbarter Ziele geknüpft sind. Der Aufsichtsrat legt den Höchstbetrag für die variable Vergütung der Geschäftsführer fest. Die tatsächliche Höhe ermittelt sich aus der Zielerreichung der vom Aufsichtsrat festgelegten Ziele. Der Aufsichtsratsvorsitzende informiert über die konkrete Zielerreichung.

Den Geschäftsführern wurden im aktuellen Geschäftsjahr folgende Bezüge gewährt:

€	Fixum	Maximale erfolgsabhängige Vergütung für 2016	Nebenleistungen	Zahlungen für die Aufrechterhaltung der Altersversorgung	Gesamt
Christian Heine	172.000	38.000	8.125	-*	218.125
Karin Pfäffle	180.000	25.000	8.637	29.808	243.445
Thomas Volk	230.000	30.000	10.205	37.209	307.414
Gesamt	582.000	93.000	26.967	67.017	768.984

** anteilige Zuführung zu den Pensionsrückstellungen ist in den Pensionsrückstellungen enthalten*

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung sind Pensionsverpflichtungen in Höhe von 6.265 T€ zurückgestellt. Im Jahr 2016 wurden 300 T€ Renten an ehemalige Geschäftsführer ausgezahlt

Gesamtaussage

Insgesamt wird die wirtschaftliche Lage des Unternehmens durch die Geschäftsführung als positiv beurteilt.

Prognosebericht

Die Geschäftsentwicklung der Stromnetz Hamburg wird auch in den nächsten Jahren vom gesetzlich vorgegebenen Regulierungsrahmen geprägt sein. Auf lange Sicht wird die im Jahr 2009 eingeführte Anreizregulierung, die 2014 in ihre zweite fünfjährige Regulierungsperiode startete, die Erlösentwicklung des Unternehmens bestimmen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der nunmehr novellierten ARegV. Die Stromnetz Hamburg stellt sich den Herausforderungen der Anreizregulierung, dies belegt auch das sehr gute Ergebnis im Effizienzvergleich der Bundesnetzagentur. Die Stromnetz Hamburg liegt mit einem Effizienzwert von 96,1 % für die zweite Regulierungsperiode über dem Branchendurchschnitt von 94,7 % der Stromnetzbetreiber in Deutschland.

Da sich wichtige Anlagen am Ende des Lebenszyklus befinden, ist aus technischer Sicht ein Anstieg der Investitionen erforderlich, um den hohen Anforderungen an die Versorgungsqualität auch langfristig gerecht zu werden. Zudem werden die Einführung eines intelligenten Messwesens (Smart Meter) sowie der erforderliche Umbau der Netze im Rahmen der Energiewende zu erhöhten Investitionen führen. Insbesondere die Änderungen aus der Novellierung der ARegV werden diesen Umbau positiv unterstützen, da Investitionshemmnisse, wie der Zeitverzug bei der Anerkennung von Kapitalkosten, behoben wurden.

Die EEG-Umlage ist von 6,35 Cent pro Kilowattstunde (kWh) im Jahr 2016 auf 6,88 Cent pro kWh im Jahr 2017 angestiegen. Hierzu tragen der zunehmende Ausbau der Offshore-Windkraft, die sinkenden Börsenstrompreise und die damit sinkenden Erlöse für EEG-Strom auf Seiten der Übertragungsnetzbetreiber maßgeblich bei.

Durch das neue EEG 2017 wird es ab dem 1. Januar 2017 eine wesentliche Änderung beim Fördermechanismus für erneuerbare Energieanlagen geben. Künftig wird die Vergütung der Einspeisung aus EEG-Anlagen durch Ausschreibungsverfahren festgelegt. Nur kleine EEG-Anlagen erhalten weiterhin eine gesetzlich garantierte Vergütung. Durch den Wettbewerb zwischen den Anlagenbetreibern sollen zudem die Kosten gesenkt und die Marktintegration gefördert werden. Das KWKG 2016 (neu) sieht ebenfalls vor, die Installation neuer Anlagen zwischen 1 und 50 MW Leistung per Ausschreibung zu vergeben. Für den Zuschlagsempfänger der Ausschreibung ist die Errichtung der Anlagen verpflichtend. Durch festgelegte Pönalen soll eine zügige Realisierung gewährleistet werden.

Das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres hat die Erwartungen aus dem Vorjahr übertroffen.

Die Stromnetz Hamburg geht davon aus, im kommenden Geschäftsjahr 2017 ein deutlich höheres Ergebnis vor Ergebnisabführung zu erzielen als in 2016.

Risiken- und Chancenbericht

Die Stromnetz Hamburg verfügt über einen umfassenden Chancen- und Risikomanagementprozess, dessen Strukturen in den Geschäftseinheiten verankert sind. Hierbei werden sämtliche Chancen und Risiken laufend überwacht und Risikobewältigungsmaßnahmen kontinuierlich auf ihren Umsetzungsgrad hin überprüft. Quartalsweise erfolgt eine ausführliche Risikoberichterstattung an die Geschäftsführung, wesentliche Veränderungen werden darüber hinaus unverzüglich gemeldet. Die Verzahnung des Risikomanagements der Stromnetz Hamburg mit dem internen Kontrollsystem (IKS) wurde im Geschäftsjahr 2016 weiter forciert und soll in 2017 in ein unternehmensweites Risikomanagement (Enterprise Risk Management) überführt werden.

Alle identifizierten Chancen und Risiken werden ungeachtet ihrer Klassifizierung regelmäßig systematisch beobachtet, um im Falle einer Lageänderung kurzfristig reagieren zu können. Im Rahmen einer Einzelprüfung wird beurteilt, ob identifizierte Chancen oder Risiken planerisch erfasst werden.

Risiken und Chancen

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren werden verschiedene Berechnungsparameter zugrunde gelegt, wobei insbesondere der Abzinsungsfaktor in der Vergangenheit dabei eine wesentliche Rolle spielte. Gemäß Bilanzrichtlinienmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre für langfristige Pensions- und Personalrückstellungen, der regelmäßig von dem Institut aktualisiert und veröffentlicht wird, anzuwenden. Eine Senkung dieses Berechnungsparameters hat eine Zuführung zu den Rückstellungen zur Folge, wodurch sich Risiken ergeben könnten. Eine Erhöhung hätte eine Auflösung zur Folge und würde eine Chance bieten.

Das Volumenrisiko tritt ein, wenn der für die Kalkulation der Netznutzungsentgelte zugrunde gelegte Stromabsatz nicht erreicht wird. Die hierdurch entstehenden Mindererlöse können erst in der folgenden Regulierungsperiode über das Regulierungskonto durch Ansatz in der Erlösobergrenze ausgeglichen werden und würden sich somit zunächst auf das betrachtete Geschäftsjahr auswirken. Sofern der Stromabsatz höher als geplant ausfällt, birgt dieser Sachverhalt auch Chancen.

Die Stromnetz Hamburg ist gemäß StromNZV § 12 Abs. 3 als Betreiber von Elektrizitätsverteilungsnetzen verpflichtet, einen Differenzbilanzkreis zu führen, in dem die Abweichungen zwischen dem tatsächlichen physikalischen Entnahmelastverlauf und dem prognostizierten Verbrauch erfasst werden. Zur Verringerung der anfallenden Ausgleichsenergie im Rahmen der Bewirtschaftung des Differenzbilanzkreises betreibt die Stromnetz Hamburg Handelsgeschäfte. Hier können sich ungeplante Absatzmengen- und Absatzpreisschwankungen ergeben, welche sich sowohl positiv als auch negativ auf das geplante Ergebnis auswirken könnten.

Zur Absicherung der Beschaffung von Netzverlusten wurden Termingeschäfte abgeschlossen. Aufgrund der aktuellen Preisentwicklung wurden zum Bilanzstichtag keine Drohverlustrückstellungen für Geschäfte mit negativem Marktwert berücksichtigt.

Weiterhin besteht ein Risiko für veränderte Netzlastspitzen, welches sich auf die Kosten der vorgelagerten Netzebenen auswirkt. Mehrkosten können sich bei der vermiedenen und vertikalen Netznutzung aufgrund veränderter Netzlastspitzen z. B. durch eine veränderte wirtschaftliche Lage oder veränderte Wetterverhältnisse ergeben. Geringere Kosten würden Chancen öffnen.

Mit der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes und der Stromnetzentgeltverordnung hat der Gesetzgeber eine Entlastung stromintensiver Industrien beschlossen. Großkunden können aufgrund einer intensiven Netznutzung von den Netzentgelten entlastet werden. Seit 2014 gibt es eine Staffelregelung mit einer maximalen Reduzierung von bis zu 90 %. Die dadurch entstandenen Mindereinnahmen der Verteilungsnetzbetreiber werden über einen Umlagemechanismus der Übertragungsnetzbetreiber kompensiert. Sofern ein Kunde die Kriterien einer intensiven Netznutzung gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV nicht mehr erfüllt, ist er verpflichtet, die Netzentgelte nachzuzahlen. In diesem Zusammenhang ergeben sich Ausfallrisiken für den Verteilungsnetzbetreiber.

Im Risiko »Ausfall IT-Applikationen« werden mögliche Ausfallzeiten nach Störungen, welche verschiedene Ursachen haben können, analysiert und bewertet.

Eine für die Stromnetz Hamburg ungünstige Marktentwicklung auf den Beschaffungsmärkten kann neben höheren Preisen auch zu längeren Lieferzeiten für wichtige Materialien und Leistungen führen. Eine gegenläufige Entwicklung der Preise würde sich positiv auswirken und die Chance bieten, entsprechend günstiger Material und Fremdleistungen zu beschaffen. Durch eine gezielte Beobachtung des Beschaffungsmarktes wird eine Einschätzung der möglichen zukünftigen Entwicklung vorgenommen.

Ein weiteres Marktrisiko ist das Insolvenzrisiko. Sollten Lieferanten und Netznutzungskunden insolvent werden, könnten offene Forderungen der Stromnetz Hamburg nicht beglichen werden. Eine Risikobewältigungsmaßnahme gegen Insolvenzausfallrisiken besteht in einer Forderungsausfallversicherung für Lieferanten, dessen Jahresumsatz über 0,5 Mio. € liegt.

Gesamtrisikolage

Für die Gesellschaft ergaben sich im aktuellen Geschäftsjahr keine bestandsgefährdenden Risiken. Auch für das nächste Geschäftsjahr sind keine derartigen Risiken erkennbar.

Erklärung zur Unternehmensführung

Die Geschäftsführung hat für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und in der Geschäftsführung Zielgrößen für den Zeitraum 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2020 festgelegt. Für den Aufsichtsrat wurde eine Frauenquote von 41,6 % und für die Geschäftsführung eine Frauenquote von 33,3 % festgelegt und bereits in 2016 umgesetzt.

Abschluss

Für das Geschäftsjahr der Stromnetz Hamburg GmbH
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Bilanz

Mio. €	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
AKTIVA			
Anlagevermögen	(1)		
Immaterielle Vermögensgegenstände		22,4	27,8
Sachanlagen		852,4	793,9
Finanzanlagen		0,6	0,0
		875,4	821,7
Umlaufvermögen			
Vorräte	(2)	5,1	-
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(3)	70,8	87,4
Flüssige Mittel	(4)	0,0	1,4
		75,9	88,8
Rechnungsabgrenzungsposten		0,8	0,5
		952,1	911,0

Mio. €	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
PASSIVA			
Eigenkapital	(5)		
Gezeichnetes Kapital		100,0	100,0
Kapitalrücklage		339,8	547,7
Andere Gewinnrücklagen		3,7	3,7
		443,5	651,4
Sonderposten für Investitionszuschüsse	(6)	1,6	-
Baukostenzuschüsse	(7)	107,1	104,1
Rückstellungen	(8)	369,4	130,6
Verbindlichkeiten	(9)	18,5	17,8
Rechnungsabgrenzungsposten		12,0	7,1
		952,1	911,0

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Anhang	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Umsatzerlöse	(10)	651,6	547,3
Aktiviertete Eigenleistungen		24,5	3,3
Sonstige betriebliche Erträge	(11)	13,0	30,4
Materialaufwand	(12)	-373,3	-305,2
Konzessionsabgabe		-85,6	-84,1
Personalaufwand	(13)	-101,3	-33,1
Abschreibungen	(14)	-67,8	-53,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(15)	-43,5	-84,7
Erträge aus Beteiligungen		0,0	-
Finanzergebnis	(16)	-6,4	-13,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)	0,2	0,1
Ergebnis nach Steuern		11,4	6,7
Sonstige Steuern	(18)	-0,7	-0,7
Gewinnabführung		-10,7	-6,0
Jahresüberschuss		0	0

Entwicklung des Anlagevermögens

Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.2016
	01.01.2016	Zugänge aus Ver- schmelzung	Zugänge	Umbuchung	Abgänge	
Immaterielle Vermögens- gegenstände						
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	33,9	1,7	6,7	-5,5	0,4	36,4
	33,9	1,7	6,7	-5,5	0,4	36,4
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	113,5	0,0	0,6	0,5	0,0	114,6
Technische Anlagen und Maschinen	2,2	0,1	1,0	0,7	0,0	4,0
Verteilungsanlagen Strom	1.518,6	0,1	71,9	9,0	2,3	1.597,3
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24,0	14,1	8,7	5,5	0,1	52,2
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	33,9	0,3	28,8	-10,2	0,3	52,5
	1.692,2	14,6	111,0	5,5	2,7	1.820,6
Finanzanlagen						
Beteiligung	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3
Sonstige Ausleihungen	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3
	0,0	0,3	0,3	0,0	0,0	0,6
Anlagevermögen	1.726,1	16,6	118,0	0,0	3,1	1.857,6

01.01.2016	Zugänge aus Ver- schmelzung	Abschreibungen		Buchwerte		
		Zugänge	Abgänge	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
6,1	1,6	6,3	0,0	14,0	22,4	27,8
6,1	1,6	6,3	0,0	14,0	22,4	27,8
55,4	0,0	4,2	0,0	59,6	55,0	58,1
0,9	0,1	0,4	0,0	1,4	2,6	1,3
825,8	0,0	50,5	1,6	874,7	722,6	692,8
16,2	10,0	6,4	0,1	32,5	19,7	7,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	52,5	33,9
898,3	10,1	61,5	1,7	968,2	852,4	793,9
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0
904,4	11,7	67,8	1,7	982,2	875,4	821,7

Anhang

für das Geschäftsjahr der Stromnetz Hamburg GmbH
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Allgemeine Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss der Stromnetz Hamburg (Sitz in Hamburg und eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg – HRB 95244) wurde nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes sowie unter Beachtung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) aufgestellt. Alle Werte sind in Millionen Euro (Mio. €) ausgewiesen.

Zur übersichtlicheren Darstellung sind in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung Posten zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Allgemeine Angaben zur Konzernzugehörigkeit

Die Stromnetz Hamburg wird in den Konzernabschluss der HGV als auch in den Konzernabschluss der FHH einbezogen.

Die jeweiligen Konzernabschlüsse sind auf der Internetseite der Stadt Hamburg veröffentlicht.

Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der HEG.

Verschmelzung

Mit Handelsregistereintragung am 31. März 2016 sind die Vattenfall Netzservice Hamburg GmbH, Hamburg (VNH), sowie die Vattenfall Metering Hamburg GmbH, Hamburg, (VMH) auf die Stromnetz Hamburg GmbH nach Maßgabe des Umwandlungsgesetzes mit steuerlicher/handelsrechtlicher Wirkung zum 31. Dezember 2015/1. Januar 2016 verschmolzen worden. Zuvor haben die HEG und die HGV jeweils 94,9 % bzw. 5,1 % der Geschäftsanteile an den übertragenden Rechtsträgern durch notariell beurkundeten Vertrag vom 18. Januar 2016 erworben.

Im Rahmen der Verschmelzung wurden folgende Vermögensgegenstände und Schulden übernommen:

T€	VMH	VNH	Gesamt
Anlagevermögen	698	3.854	4.552
Umlaufvermögen	38.488	217.166	255.654
Summe Aktiva	39.186	221.020	260.206
Rückstellungen	32.646	189.120	221.766
Verbindlichkeiten und RAP	581	15.635	16.216
Summe Passiva	33.227	204.755	237.982

Der Unterschiedsbetrag zwischen zu Buchwerten übernommenen Aktiva und Passiva in Höhe von 22.224 T€ wurde der Kapitalrücklage zugeführt.

Durch die Verschmelzung ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich.

Ansatz und Bewertung nach dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG)

Die Stromnetz Hamburg GmbH wendet erstmalig für das Geschäftsjahr 2016 die Regelungen des am 23. Juli 2015 in Kraft getretenen BilRUG an. Soweit sich daraus Änderungen bei Ansatz und Bewertung von Bilanzposten ergeben haben, wurden die Vorjahreswerte nicht angepasst.

Auch aus diesem Grund ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Anlagevermögen

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Von dem Aktivierungswahlrecht für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird kein Gebrauch gemacht.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten vermindert um Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten in angemessenem Umfang anteilige Gemeinkosten. Fremdkapitalzinsen sind nicht einbezogen.

Abschreibungen für Sachanlagen, die vor dem 1. Januar 2008 angeschafft oder hergestellt wurden, werden, soweit steuerlich zulässig, nach der degressiven Methode vorgenommen. Ein Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungsbeträgen führt. Für ab dem 1. Januar 2008 angeschaffte oder hergestellte Sachanlagen wird die lineare Abschreibungsmethode angewandt.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn bei dauerhafter Wertminderung der Ansatz mit einem niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich ist. Sofern die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen sind, erfolgt eine Wertaufholung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten des Vermögensgegenstands.

Geringwertige Wirtschaftsgüter, die ab 2013 angeschafft wurden, werden als Sammelposten ausgewiesen und linear abgeschrieben. In den Geschäftsjahren 2010 bis 2012 wurde von dem Wahlrecht, geringwertige Wirtschaftsgüter im Jahr der Anschaffung vollständig aufwandswirksam zu erfassen, Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund vorübergehender Wertminderung wurden nicht vorgenommen.

Ausleihungen werden mit ihrem Nennwert angesetzt bzw., soweit erforderlich, auf den Bilanzstichtag abgezinst.

Umlaufvermögen

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten unter Anwendung zulässiger Bewertungsverfahren und unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Allen erkennbaren Einzelrisiken und dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden erhaltene Abschlagszahlungen auf den noch nicht abgerechneten Verbrauch verrechnet. Die Forderungen aus noch nicht abgerechneter Netznutzung basieren auf der Verbrauchs- und Erlösabgrenzung, wobei nach anerkannten Methoden Hochrechnungen für den Leistungszeitraum erfolgen. Für die Abgrenzung findet im Wesentlichen ein Individualbewertungsverfahren Anwendung.

Bewertung Bankguthaben

Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nominalwert angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Passiva

Sonderposten für Investitionszuschüsse

Investive Zuschüsse von Dritten werden in der Bilanz nach dem Bruttoverfahren als Sonderposten für Investitionszuschüsse ausgewiesen und ertragswirksam über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der begünstigten Anlagevermögensgegenstände aufgelöst.

Baukostenzuschüsse

Erhaltene Baukostenzuschüsse (Anschlusskostenbeiträge) werden passiviert. Bis zum 31. Dezember 2002 erhaltene Baukostenzuschüsse werden über 20 Jahre ertragswirksam aufgelöst, sofern nicht eine kürzere Laufzeit vereinbart ist. Ab dem 1. Januar 2003 erhaltene Baukostenzuschüsse werden entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes ertragswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in notwendigem Umfang Rechnung getragen.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie die unter den sonstigen Rückstellungen erfassten Jubiläumszuwendungen werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Die Schuldposten aus Aufstockungsbeträgen und dem angesammelten Erfüllungsrückstand bei Altersteilzeitverträgen sind mit dem versicherungsmathematischen Barwert angesetzt. Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt.

Versicherungsmathematische Prämissen

%	31.12.2016	31.12.2015
Abzinsungsfaktor für langfristige Pensionsverpflichtungen	4,01	3,88
Abzinsungsfaktor für langfristige Personalrückstellungen	3,23	3,88
Abzinsungsfaktor für Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen	1,68	2,35
Langfristige Gehaltssteigerungsrate	2,00 bis 2,50	2,00 bis 2,50
Langfristige Rentensteigerungsrate	1,00 bis 1,50	1,00 bis 1,50
Fluktuationsrate	0,50 bis 1,00	0,00 bis 10,40
Inflationsrate	1,50	1,50
Dynamik der Beitragsbemessungsgrenze	2,50	2,50

Bei der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen wird der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben.

Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Abzinsung basiert auf dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre für Pensionsrückstellungen sowie der vergangenen sieben Geschäftsjahre für sonstige langfristige Personalrückstellungen. Für langfristige Pensions- und Personalrückstellungen wurde eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren und von zwei Jahren bei Altersteilzeitrückstellungen angewendet.

Soweit Pensionsverpflichtungen mit einem Aktivwert einer Versicherung rückgedeckt sind, werden diese mit den jeweiligen Rückstellungen saldiert.

Kongruent rückgedeckte Altersversorgungszusagen, deren Höhe sich somit ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, sind mit diesem bewertet, soweit er den garantierten Mindestbetrag (diskontierter Erfüllungsbetrag der Garantieleistung) übersteigt. Der beizulegende Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs besteht aus dem sogenannten geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsnehmers zuzüglich eines etwa vorhandenen Guthabens aus Beitragsrückerstattungen (sogenannte Überschussbeteiligung).

Der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensions- und sonstigen Rückstellungen wird im Zinsergebnis erfasst.

Die Steuer- und anderen sonstigen Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Dabei werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Die anzuwendenden Zinssätze werden von der Deutschen Bundesbank regelmäßig veröffentlicht.

Die Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Beschaffungsgeschäften wurden auf der Grundlage von Marktpreisen zum Bilanzstichtag bewertet und bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr entsprechend abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Passivseite Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern

Die Stromnetz Hamburg ist in den ertragsteuerlichen Organkreis der HEG einbezogen. Latente Steuern auf temporäre oder quasi-permanente Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden auf Ebene des Organträgers ermittelt und bei Passivüberhang – nach Saldierung – auch dort bilanziert.

Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden als schwebende Geschäfte nicht bilanziert. Gewinne aus Sicherungsgeschäften werden erst bei Fälligkeit realisiert. Unrealisierte Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten werden ergebniswirksam zurückgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zum 31. Dezember 2016 zusammengefassten Anlageposten ist in der Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr dargestellt.

Anteilsbesitz

Beteiligungen	Beteiligungs- anteil %	Eigenkapital T€	Ergebnis T€
HanseGM Gebäudemanagement GmbH, Hamburg*	50,0	104,0	44,0
hySOLUTIONS GmbH, Hamburg*	12,5	91,2	0,3

* Eigenkapital und Ergebnis 2015

Am 6. November 2015 haben die Stromnetz Hamburg GmbH und die Vattenfall Europe New Energy GmbH, Hamburg, einen notariell beurkundeten Vertrag über den Verkauf und die Übertragung von 50 % der Geschäftsanteile an der **HanseGM Gebäudemanagement GmbH** von der Vattenfall Europe New Energy GmbH an die Stromnetz Hamburg geschlossen. Die Übertragung der Geschäftsanteile erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2016.

Mit Beschlussfassung der Gesellschafterversammlung vom 19. Dezember 2016 wurden weitere 0,2 Mio. € in die Kapitalrücklage der HanseGM Gebäudemanagement GmbH eingestellt.

Am 28. April 2016 haben die Stromnetz Hamburg GmbH und die Vattenfall Europe Innovation GmbH, Hamburg, einen notariell beurkundeten Vertrag über den Verkauf und die Übertragung von 12,5 % der Geschäftsanteile an der **hySOLUTIONS GmbH** von der Vattenfall Europe Innovation GmbH an die Stromnetz Hamburg geschlossen. Die Übertragung der Geschäftsanteile erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2016.

(2) Vorräte

Die Vorräte betreffen ausschließlich Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	47,9	53,8
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	5,4	2,6
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,3	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	17,2	31,0
	70,8	87,4

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen im Wesentlichen auf Forderungen aus Netznutzung. Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind erhaltene Zahlungen auf den noch nicht abgerechneten Verbrauch von 127,4 Mio. € (Vorjahr: 124,2 Mio. €) verrechnet.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen zum Bilanzstichtag betreffen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen übrige Konzerngesellschaften in Höhe von 2,2 Mio. € und verzinsliche kurzfristige Geldanlagen bei der Gesellschafterin HEG in Höhe von 3,2 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. € Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen übrige Konzerngesellschaften sowie verzinsliche kurzfristige Geldanlagen bei der Gesellschafterin HEG von 1,7 Mio. €).

(4) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel bestehen aus Guthaben bei einem Kreditinstitut.

(5) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 100.000.000,00 € wird zu 94,9 % von der HEG und zu 5,1 % von der HGV gehalten.

Kapitalrücklage

Der Rückgang der Kapitalrücklage resultiert sowohl aus einer Herabsetzung der Kapitalrücklage der Gesellschafterin HEG (225,9 Mio. €) als auch der Gesellschafterin HGV (12,1 Mio. €). Weiterhin erfolgte eine Gesellschaftereinlage der Gesellschafterin HEG über 10,0 Mio. €.

Des Weiteren wurden der Kapitalrücklage im Rahmen der Verschmelzung 22,2 Mio. € zugeführt (VNH 16,2 Mio. € und VMH 6,0 Mio. €). Mit Gesellschafterbeschluss vom 23. Februar 2016 wurden aus dem Nettovermögen der verschmolzenen Gesellschaften 2,1 Mio. € ausgeschüttet.

(6) Sonderposten für Investitionszuschüsse

Die Kapitalzuschüsse für die Errichtung der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge werden als Sonderposten ausgewiesen. Sie werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Investition aufgelöst.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden dem Sonderposten 1,8 Mio. € zugeführt und 0,2 Mio. € erfolgswirksam aufgelöst.

(7) Baukostenzuschüsse

Im aktuellen Geschäftsjahr wurden 8,4 Mio. € (Vorjahr: 8,5 Mio. €) erfolgswirksam aufgelöst. Die Zuschüsse entfallen v. a. auf Anschlusskostenbeiträge für Hausanschlüsse von Netznutzern.

(8) Rückstellungen

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	306,1	102,0
Steuerrückstellungen	0,2	0,1
Sonstige Rückstellungen	63,1	28,5
davon für Personal	(36,3)	(7,4)
davon für Ausgleichsverpflichtung aus dem EEG	(13,2)	(11,2)
davon für ausstehende Lieferantenrechnungen	(5,3)	(1,2)
davon für Konzessionsabgabe	(4,0)	(2,8)
	369,4	130,6

Die Pensionsrückstellungen decken die Versorgungsverpflichtungen gegenüber ehemaligen und noch tätigen Mitarbeitern ab.

Bei Bewertung der Pensionsrückstellungen mit dem 7-Jahresdurchschnittszinssatz statt dem angewendeten 10-Jahresdurchschnittszinssatz wäre diese um 47,0 Mio. € höher.

Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind teilweise durch Vermögensgegenstände gesichert. Die angelegten Vermögensgegenstände dienen ausschließlich der Erfüllung der Pensionsverpflichtungen und sind dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen. Sie werden nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen verrechnet. Es handelt sich um Aktivwerte bei Rückdeckungsversicherungen.

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Erfüllungsbetrag der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	306,4	102,2
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	-0,3	-0,2
Nettowert der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen (Rückstellung)	306,1	102,0

Bei verpfändeten Rückdeckungsversicherungen entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten dem beizulegenden Zeitwert.

(9) Verbindlichkeiten

Mio. €	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	0,3	-
Erhaltene Anzahlungen	1,2	1,2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3,1	7,5
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11,1	6,0
Sonstige Verbindlichkeiten	2,8	3,1
davon aus Steuern	(2,1)	(1,7)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(0,0)	(0,0)
	18,5	17,8

Alle Verbindlichkeiten sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin HEG aus der Gewinnabführung 2016 in Höhe von 10,7 Mio. € sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber anderen Konzerngesellschaften in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr: Gewinnabführung in Höhe von 6,0 Mio. €).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(10) Umsatzerlöse

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Netznutzung	372,6	334,1
Erlöse aus Umlagen	201,8	177,5
Übrige*	77,2	35,7
	651,6	547,3

* enthalten Umgliederung aus den sonstigen betrieblichen Erträgen (BilRUG)
(u. a. Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen 8,4 Mio. €, Erträge aus Zuschüssen 7,2 Mio. € und Erträge aus Miet- und Pachteinnahmen 7,0 Mio. €)

Die Erlöse aus Umlagen beinhalten Erlöse aus Konzessionsabgabe, KWK, EEG, der Umlage gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV, der Umlage gemäß § 17 f EnWG sowie der Umlage nach § 18 AbLaV. Sie sind grundsätzlich in gleicher Höhe im Aufwand zu finden.

Die Umsatzerlöse wären im Vorjahr bei Anwendung von BilRUG um 21,4 Mio. € höher (568,7 Mio. €).

(11) Sonstige betriebliche Erträge

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen*	-	8,5
Erträge aus Zuschüssen*	-	6,3
Erträge aus Miet- und Pachteinnahmen*	-	4,6
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (periodenfremd)	10,2	2,2
Erträge aus Schadenersatzleistungen	1,6	2,1
Übrige*	1,2	6,7
	13,0	30,4

* Umgliederung in die übrigen Umsatzerlöse (BilRUG)

Die sonstigen betrieblichen Erträge wären im Vorjahr bei Anwendung von BilRUG um 21,4 Mio. € niedriger (9,0 Mio. €).

(12) Materialaufwand

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Energiebezug	13,9	15,9
EEG	45,0	45,3
Übrige	12,6	0,0
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	71,5	61,2
Nutzung vorgelagerter Netze	171,0	133,7
Belastungsausgleich KWK*	45,8	-
Belastungsausgleich gemäß § 19 Abs. 2 StromNEV*	23,3	-
Belastungsausgleich gemäß § 18 AbLaV*	0,0	-
Belastungsausgleich gemäß § 17 f EnWG*	3,9	-
Fremdlieferungen und -leistungen	57,8	110,3
Aufwendungen für bezogene Leistungen	301,8	244,0
	373,3	305,2

* Umgliederung aus dem sonstigen betrieblichen Aufwand (BilRUG)

Der Materialaufwand wäre im Vorjahr bei Anwendung von BilRUG um 48,0 Mio. € höher (353,2 Mio. €).

In 2016 gab es aufgrund von Nachttestierungen ein um 1,7 Mio. € erhöhten Aufwand für Vorjahre bei dem KWK-Belastungsausgleich.

(13) Personalaufwand

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Löhne und Gehälter	79,4	20,6
Soziale Abgaben	12,7	3,2
Aufwendungen		
für Altersversorgung	8,4	9,2
für Unterstützung	0,8	0,1
	101,3	33,1

Im Vorjahr sind 8,9 Mio. € für die Bewertung aus Zinssatzumbewertungen in den Aufwendungen für Altersvorsorge enthalten. Im aktuellen Geschäftsjahr werden diese Effekte im Finanzergebnis ausgewiesen.

Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Auszubildende)

	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Angestellte	1.056	250
davon technischer Bereich	(720)	(107)
davon kaufmännischer Bereich	(336)	(143)
	1.056	250

(14) Abschreibungen

Die Abschreibungen sind im Einzelnen aus der Entwicklung des Anlagevermögens zu entnehmen. Im Geschäftsjahr wurden, wie im Vorjahr, keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

(15) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Belastungsausgleich KWK*	-	31,4
Belastungsausgleich gem. § 19 Abs. 2 StromNEV*	-	15,4
Serviceleistungen	17,2	13,7
Mieten und Pachten	5,2	3,2
Sonstige Personalaufwendungen	5,1	9,8
Rechts- und Beratungskosten	8,2	3,6
Zuführungen zu den Rückstellungen	0,1	1,3
Belastungsausgleich gem. § 18 AbLaV*	-	0,8
Belastungsausgleich gem. § 17 f EnWG*	-	0,4
Übrige	7,7	5,1
	43,5	84,7

* Umgliederung in den Materialaufwand (BilRUG)

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1,1 Mio. € enthalten (Vorjahr 1,7 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen wären im Vorjahr bei Anwendung von BilRUG um 48,0 Mio. € niedriger (36,7 Mio. €).

(16) Finanzergebnis

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,0	0,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7,3	0,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,1)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-13,7	-14,0
davon an verbundene Unternehmen	(0,0)	(-9,8)
	-6,4	-13,9

In den Zinserträgen sind im Wesentlichen Effekte aus der Gesetzesänderung zur Bewertung der Pensionsrückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre anstatt mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 7,3 Mio. € enthalten.

Der Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensions- und Personalrückstellungen wird unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen. Es handelt sich um den Nettoaufwand nach Verrechnung mit Erträgen aus den Aktivwerten.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen in Höhe von 13,6 Mio. € (Vorjahr: 4,2 Mio. €) mit Erträgen aus den zugehörigen Aktivwerten in Höhe von 0,0 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €) verrechnet.

Aus der Aufzinsung der Pensions- und längerfristigen Personalrückstellungen nach Verrechnung mit Erträgen aus Aktivwerten und aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen resultieren Aufwendungen von insgesamt 13,7 Mio. € (Vorjahr: 4,2 Mio. €).

(17) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,2	0,1
	0,2	0,1

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 0,2 Mio. € resultieren aus vororganschafflicher Zeit (Vorjahr: 0,1 Mio. €).

(18) Sonstige Steuern

Mio. €	01.01.- 31.12.2016	01.01.- 31.12.2015
Sonstige Steuern	-0,7	-0,7
	-0,7	-0,7

Der ausgewiesene sonstige Steueraufwand betrifft die Grundsteuer mit 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) sowie die Stromsteuer auf den Selbstverbrauch von Energie in Höhe von 0,1 Mio. € (Vorjahr 0,1 Mio. €).

Sonstige Angaben

Angaben zu den Organen der Gesellschaft

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung sind in einer gesonderten Übersicht als Anlage zum Anhang dargestellt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Stromnetz Hamburg erhalten für ihre Tätigkeit jeweils 1,5 T€ p. a., gegebenenfalls anteilig entsprechend der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat.

Den Geschäftsführern wurden im aktuellen Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 768.984 € gewährt. Die individualisierte Darstellung der einzelnen Komponenten ist im Lagebericht abgebildet.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung sind Pensionsverpflichtungen in Höhe von 6.265 T€ zurückgestellt. Im Jahr 2016 wurden 300 T€ Renten an ehemalige Geschäftsführer ausgezahlt.

Honorare des Abschlussprüfers

Für Tätigkeiten des Abschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden im Geschäftsjahr 836 T€ erfasst. Die Honorare entfallen auf Abschlussprüfungsleistungen (54 T€), sonstige Bestätigungsleistungen (13 T€) und sonstige Leistungen (769 T€). Die sonstigen Leistungen bestanden im Wesentlichen aus Beratungsleistungen zur Prozessoptimierung in den Technik- und Servicebereichen.

Außerbilanzielle Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am 31. Dezember 2016 bestand ein Bestellobligo für Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 154,6 Mio. €.

Für Strombezüge zur marktorientierten Beschaffung zum Ausgleich von Netzverlusten ist die Stromnetz Hamburg Abnahmeverpflichtungen für die Jahre 2017 und 2018 in einem Umfang von 11,8 Mio. € eingegangen. Im aktuellen Geschäftsjahr wurden für Geschäfte mit einem negativen Marktwert Drohverlustrückstellungen in Höhe von 1,5 Mio. € in Anspruch genommen und 0,0 Mio. € zugeführt.

Die Stromnetz Hamburg ist als Konzessionsnehmerin für die Nutzung des öffentlichen Straßenlandes zur Zahlung der Konzessionsabgabe an die FHH verpflichtet. Der aktuelle Konzessionsvertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren und endet am 31. Dezember 2034. In 2016 betragen die Konzessionsabgaben 85,6 Mio. €.

Des Weiteren wurde ein Mietvertrag für das Betriebsgelände Bramfeld mit der FHH mit einer Festlaufzeit bis zum 31. Dezember 2045 abgeschlossen. Die jährliche Nettomiete beträgt 3,0 Mio. €.

Zusätzlich bestehen weitere finanzielle Verpflichtungen aus Mietverträgen in Höhe von 7,7 Mio. € und für Serviceleistungen in Höhe von 8,5 Mio. €, die sich zum Teil über mehrere Jahre erstrecken.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung der Beschaffung von Netzverlusten wurden Termingeschäfte mit einem Volumen von 11,8 Mio. € abgeschlossen. Der Marktpreis dieser Geschäfte beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 14,2 Mio. €. Aufgrund der aktuellen Preisentwicklung wurden zum Bilanzstichtag keine Drohverlustrückstellungen für Geschäfte mit negativem Marktwert berücksichtigt (Vorjahr: 1,5 Mio. €).

Der Marktpreis wurde anhand des Forwardpreises der Strombörse in Leipzig (EEX) ermittelt.

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr sind keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktunüblichen Bedingungen zustande gekommen.

Tätigkeitsabschluss nach § 6b Abs. 3 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

Die Gesellschaft ist ausschließlich im Bereich der »Elektrizitätsverteilung« im Sinne des § 6b Abs. 3 EnWG tätig. Aus diesem Grund entspricht der zu erstellende Tätigkeitsabschluss dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1. Januar – 31. Dezember 2016 der Gesellschaft.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Abschlussstichtag nicht eingetreten.

Hamburg, 23. Februar 2017



Christian Heine



Karin Pfäffle



Thomas Volk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stromnetz Hamburg GmbH, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Hamburg, 6. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Boger	Müllensiefen
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Überwachung und Beratung der Geschäftsführung

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben vollumfänglich wahrgenommen. Er hat die Arbeit der Geschäftsführung überwachend und beratend begleitet. Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, der Planung sowie über andere grundsätzliche Fragen und besondere Ereignisse. In vier Aufsichtsratssitzungen wurden wesentliche Aspekte der Geschäfts- und Investitionsentwicklung erläutert und eingehend erörtert. Gegenstand der regelmäßigen Beratungen im Aufsichtsrat waren die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die Finanzlage der Gesellschaft. Es wurde ferner die Risikosituation aufgezeigt und ein Bericht zu den Revisionsstätigkeiten präsentiert. Zudem wurde dem Aufsichtsrat die mittelfristige Planungsrechnung vorgelegt und von diesem zustimmend zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus informierte und diskutierte die Geschäftsführung mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden regelmäßig zwischen den Sitzungen wichtige Angelegenheiten der Gesellschaft.

In der Sitzung vom 19. Dezember 2016 wurde ein Ausschuss für Finanzen und Personal eingerichtet. Folgende Mitglieder wurden in den Ausschuss gewählt: Dr. Susanne Umland (Vorsitzende), Ina Morgenroth (stellv. Vorsitzende), Dr. Björn Dietrich, Petra Burmeister, Alexander Heieis und Henry Sumfleth. Nach der konstituierenden Sitzung im Dezember 2016 hat im März 2017 eine zweite Sitzung stattgefunden, in der über den Jahresabschluss 2016 ausführlich beraten wurde sowie erforderliche Entscheidungen vorbereitet bzw. beschlossen wurden.

Feststellung des Geschäftsjahresabschlusses 2016

Gemäß Beschluss der Gesellschafterversammlung wurde die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung des Geschäftsjahresabschlusses 01.01. – 31.12.2016 beauftragt. Der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes von der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem unbeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen und der Prüfbericht haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrates vorgelegen und wurden mit der Geschäftsführung eingehend erörtert. Im Ergebnis schließt sich der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Jahresabschlussprüfung an und billigt den Geschäftsjahresabschluss 01.01. – 31.12.2016.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat/Sonstiges

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der Gesellschaften Vattenfall Metering Hamburg GmbH und Vattenfall Netzservice Hamburg GmbH auf die Stromnetz Hamburg GmbH und dem Wirksamwerden des neuen Gesellschaftsvertrages am 31. März 2016 endeten sämtliche AR-Mandate.

Für die Anteilseignerseite und die zwei auf Vorschlag der mehrheitlich im Unternehmen zuständigen Gewerkschaft zu wählenden Vertreter/-innen der Arbeitnehmerseite wurden mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 12. April 2016 folgende Personen in den Aufsichtsrat der Stromnetz Hamburg mit Wirkung ab dem 1. April 2016 gewählt:

Anteilseignerseite

- *Caspar Baumgart*
- *Senator Jens Kerstan*
- *Staatsrat Jens Lattmann*
- *Dr. Susanne Umland*
- *Petra Bödeker-Schoemann*
- *Petra Burmeister*

Arbeitnehmerseite

- *Ina Morgenroth*
- *Alexander Heeis*

Die weiteren vier Arbeitnehmersvertreter

- *Petra Mohr*
- *Dr. Lutz Fricke*
- *Holger Pieper*
- *Henry Sumfleth*

wurden mit Beschluss des Amtsgerichts Hamburg vom 21. April 2016 mit Wirkung ab dem 27. April 2016 gerichtlich bestellt.

Staatsrat Jens Lattmann ist mit Wirkung zum 9. Dezember 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden, für ihn wurde Herr Dr. Björn Dietrich in das Gremium gewählt.

Im Berichtszeitraum bestanden keine Berater- sowie Dienstleistungs- und Werkverträge zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit aus.

Der Aufsichtsrat



Jens Kerstan
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Hamburg, 26. April 2017

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Jens Kerstan

Vorsitzender (ab 27. Juni 2016)
Senator für Umwelt und Energie

Ina Morgenroth*

Stellvertretende Vorsitzende (ab 27. Juni 2016)
Erste Bevollmächtigte und Geschäftsführerin IG-Metall Region Hamburg

Caspar Baumgart

Vorsitzender (bis 31. März 2016)
Kaufmännischer Vorstand der WEMAG AG

Jörn Willert* (bis 31. März 2016)

Stellvertretender Vorsitzender
Betriebsratsvorsitzender der Stromnetz Hamburg GmbH

Petra Mohr* (ab 27. April 2016)

Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende der Stromnetz Hamburg GmbH

Petra Bödeker-Schoemann

Geschäftsführerin der HGV Hamburger Gesellschaft für
Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH

Gero Boomgaarden* (bis 31. März 2016)

Leiter Netzbetrieb Stromnetz Hamburg GmbH

Petra Burmeister

Beteiligungsreferentin in der HGV Hamburger Gesellschaft für
Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH

Dr. Björn Dietrich (ab 9. Dezember 2016)

Abteilungsleiter Energie in der Behörde für Umwelt und Energie

Dr. Lutz Fricke* (bis 31. März 2016 und ab 27. April 2016)

Betriebsmittelverantwortlicher Schutz-, Leit- und Steuerungstechnik
Stromnetz Hamburg GmbH

Alexander Heeis*

Betriebsratsvorsitzender der Stromnetz Hamburg GmbH

* *Arbeitnehmersvertreter*

[Jens Lattmann \(bis 9. Dezember 2016\)](#)

Staatsrat in der Finanzbehörde

[Holger Pieper* \(ab 27. April 2016\)](#)

Mitglied des Betriebsrates der Stromnetz Hamburg GmbH

[Dr. Sibylle Roggencamp \(bis 31. März 2016\)](#)

Amtsleiterin in der Finanzbehörde

[Henry Sumfleth* \(bis 31. März 2016 und ab 27. April 2016\)](#)

Mitglied des Betriebsrates der Stromnetz Hamburg GmbH,
Sachbearbeiter Netzwirtschaft

[Dr. Susanne Umland \(ab 1. April 2016\)](#)

Referatsleiterin in der Finanzbehörde

Geschäftsführung

[Christian Heine](#)

Kaufmännisches Ressort, Hamburg

[Karin Pfäffle](#)

Ressort Personal, Hamburg

[Thomas Volk](#)

Technisches Ressort, Dohren

Erklärung zum Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK)

Die Stromnetz Hamburg GmbH hat im Geschäftsjahr 2016 mit folgenden Ausnahmen die Regelungen des Hamburger Corporate Governance Kodex eingehalten, die von der Geschäftsführung und dem Aufsichtsrat zu verantworten sind (Gliederungspunkte 3 – 7 des HCGK sowie deren Unterpunkte).

Von folgenden Punkten wurde abgewichen:

- 3.6

Zugunsten von Geschäftsführungen und Aufsichtsräten können mit Zustimmung des Aufsichtsrates Vermögensschaden-Haftpflichtversicherungen (D&O-Versicherungen) abgeschlossen werden, sofern sie erhöhten unternehmerischen und/oder betrieblichen Risiken ausgesetzt sind. Es ist ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des jeweiligen Geschäftsführers vorzusehen.

Abweichung: Die Stromnetz Hamburg unterhält unverändert eine D&O-Versicherung, die noch mit der Vattenfall Europe AG abgeschlossen wurde. Der Selbstbehalt beträgt 25 T€ für alle Fälle der Haftungsfreistellung.

- 4.1.2

Die Geschäftsführung stimmt ihre längerfristige Orientierung auf der Basis eines Zielbildes der FHH mit der Vorlage eines Unternehmenskonzeptes an den Aufsichtsrat ab.

Abweichung: Die Ableitung eines Unternehmenskonzeptes aus dem bereits vorliegenden Zielbild ist noch nicht erfolgt. Die Fertigstellung des Unternehmenskonzeptes ist in 2017 vorgesehen.

- 4.2.2

Mitglieder der Geschäftsführung sollen grundsätzlich im Wege von Auswahlverfahren zur Bestenauslese (Ausschreibung oder Suche über Personalberatungsgesellschaften) gewonnen werden.

Abweichung: Die Besetzung der Geschäftsführung Personal zum 1. Januar 2016 erfolgte nicht im Wege eines Auswahlverfahrens, sondern die langjährige Leiterin Personal wurde zur Geschäftsführerin Personal bestellt. Vor dem Hintergrund der besonderen personellen Herausforderungen durch den Carve-out aus dem Vattenfall Konzern sowie der Verschmelzung mit den Gesellschaften Metering und Netzservice und der damit bedingten Integration von 1.000 Mitarbeitern wollte die Gesellschafterin diese Position mit einer Person besetzt wissen, die mit der Historie und den bestehenden Gegebenheiten in den jeweiligen Gesellschaften bestens vertraut ist und über einschlägige Kenntnisse der Mitbestimmungsstrukturen (betrieblich und außerbetrieblich) verfügt. Ziel war es, somit einen reibungslosen Übergang zum großen Netzbetreiber zu gewährleisten.



Jens Kerstan
Vorsitzender
des Aufsichtsrats



Christian Heine
Kaufmännischer
Geschäftsführer



Karin Pfäffle
Geschäftsführerin
Personal



Thomas Volk
Technischer
Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber

Stromnetz Hamburg GmbH
Bramfelder Chaussee 130
22177 Hamburg

E-Mail: info@stromnetz-hamburg.de
Tel.: 040-49 202-00

Konzept & Design

Impacct Communication GmbH
www.impactt.de

Druck

Druckerei Siepman GmbH
Ruhrstraße 126
22761 Hamburg

Bildnachweis

Titel: Henryk Sadura/Getty Images; S. 1: Behörde für Umwelt und Energie; S. 3/4/5: Jörg Müller; S. 10: Christian Brinkmann für Stromnetz Hamburg; S. 11: Stromnetz Hamburg; S. 12: [www.mediaserver.hamburg.de/Andreas Vallbracht](http://www.mediaserver.hamburg.de/AndreasVallbracht); S. 13: Torsten Kollmer für Stromnetz Hamburg, Alexander Peers/shutterstock; Stromnetz Hamburg; S. 15: Stromnetz Hamburg; S. 16/17: Trimet; S. 18/19: DESY/H. Müller-Elsner; S. 20: [www.mediaserver.hamburg.de/Christian O. Bruch](http://www.mediaserver.hamburg.de/ChristianO.Bruch); S. 21: GSD Software Design GmbH, Frey Siebdruck, Dirk Zeiler; S. 22: Dreet Production/Mito Images RF/Strandperle; S. 23: ouh_desire/shutterstock, Stromnetz Hamburg; S. 24/25: Torsten Kollmer für Stromnetz Hamburg; S. 26: Jörg Müller; S. 27: [www.mediaserver.hamburg.de/Roberto Kai Hegeler](http://www.mediaserver.hamburg.de/RobertoKaiHegeler); S. 29: Jörg Müller; S. 31: Stromnetz Hamburg; S. 32: Jörg Müller; S. 34: www.mediaserver.hamburg.de/imagefoto.de; S. 35: Stromnetz Hamburg; S. 36: Torsten Kollmer für Stromnetz Hamburg; S. 37: Stromnetz Hamburg

Stromnetz Hamburg GmbH

Bramfelder Chaussee 130
22177 Hamburg

info@stromnetz-hamburg.de
www.stromnetz-hamburg.de